

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnau und Val Müstair.

In eigener Sache Am Donnerstag referierte der weltbekannte deutsche Journalist Bastian Obermayer vor dem Redaktionsteam der EP/PL. Er unterstrich die Wichtigkeit von investigativem Lokaljournalismus. **Seite 2**

Alp Sprella La Secziun Engiadina Bassa/Val Müstair dal Club Alpin Svizzer vowl fingià daspö passa 13 ons transfuormar l'Alp Sprella in üna chamonna dal CAS. Uossa as poja cuntinuar cul prossem pass. **Pagina 6**

Val Müstair Il cusglier guvernativ Jon Domenic Parolini ha visità in venderdi culla manadra da l'uffizi per la scoula populara ed il sport, Chantal Marti-Müller, la scoula da Val Müstair. **Pagina 6**

Der lang ersehnte Knopfdruck – just zur rechten Zeit



Gemeinsam setzten am Freitag der Tiwag-Vorstandsvorsitzende Erich Entstrasser, Landeshauptmann Anton Mattle, Ständerat und EKW-Verwaltungsratspräsident Martin Schmid und der Bündner Regierungsrat und Energiedirektor Mario Cavigelli (v. l.) das grenzüberschreitende Gemeinschaftskraftwerk-Inn im Krafthaus in Prutz offiziell in Betrieb.

Foto: Jon Duschletta

Nach achtjähriger Bauzeit und Investitionskosten von 620 Millionen Euro wurde am Freitagnachmittag in Prutz im Inntal das Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI) feierlich in Betrieb genommen. Die Erleichterung über die Realisierung des Wasserkraftwerks mit einer Jahresproduktion von 440 GWh Strom aus erneuerbarer Quelle war trotz doppelt so langer Bauzeit und Mehrkosten von 160 Millionen Euro bei allen Beteiligten sichtbar und spürbar.

Auch weil 2013, als der Bauentscheid fiel und ein Jahr später die eigentlichen Bauarbeiten begannen, beide Länder in einer schwierigen wirtschaftlichen Situation steckten und die Energiepreise im Keller lagen. Auf breiter Front wurde bezweifelt, ob das GKI so überhaupt realisiert und finanziert werden konnte. Die Unsicherheit wuchs, als während den ersten Baujahren geologische und meteorologische Schwierigkeiten die Bauarbeiten erschwerten

und verzögerten. Doch es sollte noch schlimmer kommen: Als die Vortriebsarbeiten zum 23 Kilometer langen Triebwasserstollen zwischen Ovel-la und Prutz ins Stocken gerieten, sahen sich die GKI-Verantwortlichen gezwungen, die mit dem Vortrieb beauftragte Unternehmung durch eine andere zu ersetzen.

Und heute? Da kommt die Inbetriebnahme des GKI im Zuge der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine mit

der daraus resultierenden Energiekrise und den Befürchtungen einer Strommangel-lage just zum richtigen Zeitpunkt. Und auch die Wirtschaftlichkeit des GKI ist praktisch mit dem ersten Tropfen Wasser, der im Krafthaus der GKI-Zentrale in Prutz auf eine der beiden Francis-Turbinen trifft, gegeben. Der Mut der GKI-Initianten sei deshalb heute belohnt worden, sagten verschiedene Redner während den Feierlichkeiten in Prutz.

Die EP/PL war vor Ort mit dabei und lässt in dieser Ausgabe die Eröffnungsfeierlichkeiten Revue passieren, hat am Rande der Veranstaltung mit Robert Meier, dem «Mann der ersten Stunde» gesprochen, und blickt auch auf die mittlerweile einhundertjährige Geschichte zurück, welche die grenzüberschreitende Nutzung des Inn an der schweizerisch-österreichischen Landesgrenze zwischen Martina und Prutz begleitet. (jd) **Seite 3**

Von Wallisern und Bündnern

Genuss In einem geheimen Stollen in den Tiefen des Schweizerischen Nationalparks ist ein flüssiger Schatz versteckt: 25 Eichenfässer mit Whisky lagern in einem Stollen bei Zernez.

Und dieser Whisky hat eine besondere und kantonsübergreifende Herstellungsgeschichte: Er ist ein Gemeinschaftsprojekt von Bündnern und Wallisern. Getauft wurde eine Whiskygeneration am Samstag von einem prominenten «Götti» auf dem Berninapass. (dk) **Seite 9**

Steigende Mieten

Immobilien Wohnen im Oberengadin ist teuer, und es wird noch teurer. Das zumindest prognostiziert die Beratungsfirma Wüest Partner in ihrem neuesten Immo-Monitoring. Schweizweit wird für das kommende Jahr mit einem Anstieg der Mietzinsen von zwei Prozent gerechnet, in Graubünden dürften die Wohnungen sogar 3,5 Prozent teurer werden. Begründet wird das unter anderem mit dem sehr knappen Angebot und der immer noch hohen Nachfrage nach Wohnungen.

Auch in einem Vortrag anlässlich einer Veranstaltung des Hauseigentümergebietes Oberengadin stand der Immobilienmarkt im Mittelpunkt. Ein grosser Teil des Wohnungsbestandes in der Region ist in den 1970er- und 1980er-Jahren gebaut worden. Der Sanierungsbedarf ist sehr hoch. (rs) **Seite 5**

Premi Term Bel per Flurina Badel

Dis da litteratura Domat Davo duos ons «redimensiunats» causa la pandemia dal coronavirus, ha Domat darcheu dat liber illa Sala Tircal il palc per üna dimensiun üsitada dal program dals Dis da litteratura. Sur tuot ils trais dis sun var 350 persunas interessadas gnüdas a Domat per leger, tadlar e discuter davart la litteratura rumantscha. A la fin dad ün program varià – chi staitva suot il motto da la «notg» – ha Flurina Badel pudü tour in consegn il Premi Term Bel da la concorrenza litterara. L'autura engiadinaisa ha gudagnà cun seis text «Be calm» tant il premi dal public sco eir quel da la giuria. I'l final dal Premi Term Bel sun rivats sper Flurina Badel, eir Sidonia Pazeller da Tarasp, Janic Maskos da Scuol e Natalia Salzgeber da Berna, oriunda da l'Engiadin'Ota. (fmr/dat) **Pagina 7**

Keine Punkte für die Engadiner Eishockeyaner



Seite 11

Foto: Daniel Zaugg



9 771661 010004

20045

Wahlforum St. Moritz

Patric Maissen übernimmt Verantwortung

Als langjähriger Ortsansässiger ist es Patric Maissen ein Anliegen, für die Gemeinde St. Moritz einzustehen und das Dorfleben aktiv mitzugestalten und zu prägen – auch für die Zukunft.

Sich politisch einzumischen, heisst Verantwortung übernehmen. Das tut Patric Maissen bereits heute. Sein Engagement seit über 20 Jahren in der

freiwilligen Feuerwehr sowie im Skiclub Alpina. Gute Lösungen sowie Infrastrukturen für Einheimische sind für eine Gemeinde wie St. Moritz sehr wichtig, hier bringt Patric Maissen sicher die richtigen Voraussetzungen mit, um sich in diesem Bereich einzusetzen. Somit hat Patric Maissen einen Sitz verdient.

Michel Molettieri, St. Moritz

Abstimmungsforum

Reithalle St. Moritz: Ein Fass ohne Boden?

Laut Botschaft wurde das Betriebsprojekt parallel zum Bauprojekt entwickelt und gilt damit als bezahlt. Warum enthält das Budget 2023 dann doch noch einen Honorarposten von extrem hohen 100000 Franken für die Erarbeitung eines Betriebskonzepts? Die Reithalle wird in den nächsten zehn Jahren 15 Millionen Franken Betriebsdefizit einfahren. Damit verdoppeln sich die Gesamtkosten bereits. Das alles zahlt der Steuerzahler. Hinzu dürften die Kosten für ein ange-

dachtes Zusatzgebäude kommen. Eine Auslastung von 120 Tagen pro Jahr (jeden 3. Tag) ist zu optimistisch. Wäre nicht ein Gesamtkonzept Reithalle – überdachtes Stadion Ludains zu erarbeiten? Wären nicht Kultur und Sport gleich zu behandeln und Synergien anzustreben? Ich meine, ja. Deshalb lehne ich – zusammen mit der Mehrheit des Gemeinderates – diese Reithallen-Zwängerei zum heutigen Zeitpunkt ab.

Mario Salis, St. Moritz, Grossrat, SVP

Sind 15,3 Mio für die Reithalle vernünftig?

Nach Durchsicht der Abstimmungsbotschaft ist für mich die Antwort klar: nein, 15,3 Mio. Franken (+/- 10 %) inklusive jährlicher Belastung von 1,3 bis 1,5 Millionen Franken sind nicht vernünftig.

Ja, die Halle war ein architektonisch wertvolles Werk, ja die Akustik wird sehr gut sein und ja, der Gemeinde fehlt ein grosserer Saal für Veranstaltungen.

Zugleich habe ich grosse Bedenken, dass ein Betrieb ganzjährig offen sein kann und rentabel gewirtschaftet wird – im Gegenteil, ich sehe schon weitere

Belastungen für die Gemeinde. Wohin kommen die Geräte von See Infra für die vielen Events auf dem See und welche (jährlichen) Zusatzkosten haben wir?

Die über 20-jährige kostenintensive Ludains müssen wir auch besprechen, im Sinne von Weitsicht, Kosteneffizienz und Synergie.

Warum nicht eine ganzheitliche Aufwertung des Seeufers inklusive Ludains mit einer Gesamtplanung des Areals? Wenn schon aufwerten, dann richtig!

Darum ein entschlossenes Nein am 27. November!

Gian Reto Staub, St. Moritz

Prominenter Besuch in der Redaktion

Am Donnerstag liess sich der weltbekannte Investigativjournalist Bastian Obermayer von der Redaktion der Engadiner Post in die Karten blicken. Eindrücklich erzählt Obermayer davon, welchen Preis man bezahlt, wenn man sich mit den Mächtigen anlegt.

DENISE KLEY

Hohen Besuch begrüsst das Redaktionsteam der EP/PL am Donnerstag: Im Rahmen einer Weiterbildung zum Thema «Investigativer Journalismus» unter Federführung des ehemaligen Redaktors der Süddeutschen Zeitung, Peter Linden, schaltete sich auch Bastian Obermayer dazu. Er ist deutscher Journalist und weltbekannt, denn er deckte unter anderem die Panama Papers auf. In den Panama Papers finden sich die Namen zahlreicher Prominenter aus aller Welt, etwa die von 143 Politikern, darunter frühere und noch amtierende Staats- und Regierungschefs, die Offshore-Konten besitzen, um dem Forderungen des Fiskus zu entkommen oder Geld, welches aus illegalen Drogen- oder Waffengeschäften stammt, auf diesen Konten verstecken. Auch Verwandte und Vertraute hochrangiger Politiker sowie etliche, in ihrem Finanzgebaren zu Transparenz verpflichtete Sportfunktionäre waren von der Veröffentlichung der Daten betroffen. Obermayer und sein Team wurden für diese Enthüllung mit dem renommierten Pulitzerpreis ausgezeichnet. Ober-



Die Redaktion der EP/PL im Video Call mit dem Investigationsjournalisten Bastian Obermayer. Foto: Denise Kley

mayer selbst war am Donnerstag aus einem bestimmten Grund nur virtuell zugeschaltet: Seit er dieses Frühjahr die «swiss secrets» an die Öffentlichkeit und die Credit Suisse in Erklärnot brachte, wird ihm von einer Einreise in die Schweiz aus juristischer Sicht abgeraten, droht ihm hier doch ein Strafprozess. Doch neben der eingeschränkten Reisefreiheit lebt es sich als Investigativjournalist gefährlich, wie Obermayer erzählt. Nach der Veröffentlichung der Panama Papers wurde ihm Polizeischutz angeboten, hatte er sich doch mit dieser Enthüllung viele mächtige Feinde in aller Welt geschaf-

ten. «Auch lokaler, investigativer, kritischer Journalismus ist wichtig und vonnöten», legt der Journalist der Redaktion ans Herz. Er selbst hat seine Karriere bei einer Regionalzeitung in Bayern gestartet und über eine Abhörung der US-Amerikaner berichtet. «Dann stand irgendwann die Polizei vor der Tür und hat die Redaktionsräume durchsucht und uns nahegelegt, die Berichterstattung zu unterlassen», erzählt er. Doch davon liess er sich wenig beeindrucken, die Redaktion schrieb munter weiter. «Man darf sich bloss nicht einschüchtern lassen», so der mutige Journalist.

Veranstaltung

Geld ist nicht alles

Celerina Was würden Sie tun, wenn Sie auf einen Schlag von Ihrem unbekanntem Grossvater ein Erbe in Millionenhöhe erhalten? Was für Konsequenzen ein solches Glück mit sich bringen kann, zeigt der Theaterverein Celerina am kommenden Wochenende. Olivia Farmshand erbt auf einmal als einzige verbliebene Verwandte 154 Millionen Pfund. Aber wo viel

Glück ist, ist auch viel Neid, und schnell will man Olivia an den Kragen. Doch was, wenn dies vom Schicksal so nicht vorgesehen war und im nächsten Leben auch nur bürokratisches Durcheinander herrscht? Dann muss man viel schwarzen Humor beweisen, was nicht immer ganz einfach ist und auch die bittere Erkenntnis gewinnen, dass Geld nicht alles ist. Auch dieses

Stück wurde wiederum von der Vereinspräsidentin Sabina Cloesters selbst geschrieben. Die Theateraufführungen finden im Schulhaus Celerina vom 10. bis 12. November um 20.00 Uhr und am Sonntag, 13. November, um 17.00 Uhr statt. (Einges.)

Weitere Infos und Reservationen unter: www.teaterschlarigna.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 7019 Ex. (Print/Digital), Grossauflage 17 634 Ex. (WEMF 2022)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postaladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stiffl
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Denise Kley (dk), Marie-Claire Jur (mcj), Daniel Zaugg (dz), Bettina Gugger (bg), Tiago Almeida (ta), Praktikant

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor

Produzent: Daniel Zaugg (dz)

Technische Redaktion: Andi Matossi (am)

Korrektorat: Birgit Eisenhut (be)

Online-Verantwortliche: Denise Kley (dk)

Freie Mitarbeiter: Ursula Rauschenbach-Dallmaier (urd), Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs)

Korrespondenten:
Giancarlo Cattaneo (gcc), Romedi Arquint, Sabrina von Elten (sve), Erna Romerli (ero), Ester Mottini (em), Birgit Eisenhut (be)

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundazioni Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.- 6 Mte. Fr. 140.- 12 Mte. Fr. 255.-
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.- 6 Mte. Fr. 215.- 12 Mte. Fr. 435.-

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.- 6 Mte. Fr. 118.- 12 Mte. Fr. 215.-
Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.

Wie läuft den Engadiner Teams in der Eishockey-Meisterschaft? Hier stehts.

Für Abonnemente:
Tel. 081 837 90 00 oder
Tel. 081 861 60 60
www.engadinerpost.ch

Engadiner Post

POSTA LADINA



Leserbeiträge
Engadiner Post/
Posta Ladina

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

Als Leserreporter unterwegs für die Engadiner Post/Posta Ladina.

Engadiner Post

POSTA LADINA

Ein Ufo über St. Moritz?



Schwebt da gerade ein ganz grosses Ufo über dem St. Moritzersee?

Foto: Christian Lintl



V.l.n.r.: Die beiden Geschäftsführer des Gemeinschaftskraftwerk-Inn (GKI), Johann Herdina und Michael Roth. Dann Robert Meier, der «Mann der ersten Stunde» und einer von rund 250 geladenen Gästen sowie eine Impression der musikalisch untermalten Eröffnungsfeier vom Freitagnachmittag in Prutz.

Fotos: Jon Duschletta

GKI setzt über die Grenze hinaus ein starkes Zeichen

Im Krafthaus zu Prutz, der Zentrale des GKI, herrschte am Freitag eitel Freude. Gebührend wurde die Realisierung des 620-Millionen-Kraftwerks gefeiert, während die lange und mühsame Realisierungsphase weitgehend ausgeblendet wurde.

JON DUSCHLETTA

Es sei das grösste Wasserkraftwerk mit Bündner Beteiligung, welches in seiner mittlerweile zwölfjährigen Amtszeit realisiert worden sei. Auch dem Bündner Energiedirektor Mario Cavigelli war die Freude ob der gelungenen Realisierung des Gemeinschaftskraftwerks-Inn (GKI) ins Gesicht geschrieben. Und wie.

«Der heutige Tag ist demnach sehr wichtig. Das GKI ist ein gutes Beispiel und auch ein klares Zeichen dafür, dass es sich lohnt, in erneuerbare Energien zu investieren», so Regierungsrat Cavigelli anlässlich der GKI-Eröffnungsfeier in Prutz. Man habe in Sachen grenzüberschreitender Planung und Realisie-

rung von Wasserkraftwerken ja auch schon gebührend Erfahrung. Einerseits mit den Kraftwerken Hinterrhein und Punt dal Gall der Engadiner Kraftwerke AG (EKW) und entsprechenden Staatsverträgen mit Italien wie nun auch mit dem GKI und einem solchen – äusserst umfassenden und komplexen – Vertragswerk mit Österreich.

Österreich: bessere Energiestrategie Keiner aber strahlte so sehr, wie der Bündner Ständerat und EKW-Verwaltungsratspräsident Martin Schmid. «Freude herrscht!», sagte dieser während seiner Ansprache im GKI-Krafthaus in Anlehnung an Ex-Bundesrat Adolf Ogis Bonmot. Schmid ergänzte, alle Probleme und Verzögerungen im Zusammenhang mit der Realisierung des GKI seien mit dem heutigen Tag vergessen und tröstete die österreichischen Projektpartner und Lokalpolitiker mit der pointierten Aussage, die Schweiz habe zwar in der Person von Marco Odermatt den aktuell besseren Skifahrer als Österreich, «aber nicht die bessere Energiestrategie». Der Tiroler Landeshauptmann Anton Mattle quittierte dies mit einem Lächeln und sagte: «Der Ausbau

der erneuerbaren Energien, insbesondere die Nutzung der Wasserkraft, ist der Schlüssel für den Kampf gegen die importierte Teuerung.» Er bekräftigte die Absicht der Tiroler Landesregierung, «weiterhin konsequent am technologieoffenen Ausbau von regenerativen Energiequellen festzuhalten». Im Gegensatz zur Schweiz, wo sich aktuell keine Grosskraftwerke im Bau befinden, plant Österreich ein halbes Dutzend solcher mit entsprechendem Zubau an Strom aus erneuerbarer Wasserkraft.

«Mann der ersten Stunde»

Mit musikalischen Darbietungen der örtlichen Musikkapelle und -gesellschaft, feierlichen Protokollen und zwölf ohrenbetäubenden Salutschüssen aus alten Jagdgewehren wurden die gut 250 geladenen Gäste vor der sorgsam in die Umgebung integrierten Kraftwerkzentrale in Stimmung gebracht. Und während sich die Festgemeinde in das Krafthaus zu Ansprachen, der kirchlichen Segnung der Anlage durch Bischof Hermann Glättler, den diversen Festreden und dem gemeinsamen Abendessen aufmachte, sass Robert Meier noch eine ganze Weile gedankenverloren auf sei-

nem Stuhl in der untergehenden Sonne.

Wenn einer stets an die Realisierung des GKI geglaubt hat, dann er, der heute 93-jährige Robert Meier, Ingenieur, erster und langjähriger Direktor der Engadiner Kraftwerke und «GKI-Mann der ersten Stunde». Zwar betont er wiederholt, fairerweise müsse nicht er interviewt werden, sondern die anderen, zeigt dann aber trotzdem seine Freude, «dass das, woran man so lange gearbeitet hat, nun endlich in Betrieb geht». Es habe in der Folge sehr viel Geduld gebraucht, sagt er mit Blick auf das Jahr 1979, wo er bei ersten Zusammentreffen von Tiwag, Verbundgesellschaft und EKW (siehe untenstehenden Text) mit von der Partie war. Zuerst sei ein Staatsvertrag zwischen Österreich und der Schweiz nötig geworden, um alle Detailfragen zu klären. «Damals war schnell klar, dass die Gesetze nicht die gleichen waren. Es brauchte deshalb einen für beide Seiten gangbaren Weg, der Staatsvertrag musste so formuliert werden, dass es für beide Seiten passte, und auch eine gemeinsame Vorgehensweise musste gefunden werden, nicht zuletzt auch aus Sicht der betroffenen Gemeinden.»

Robert Meier, der 1964 unmittelbar nach der Sanierung der EKW in diese eintrat und Direktor wurde, war später Mitglied der Kommission, welche die Staatsvertragsverhandlungen zum Bau des GKI führte. Dabei konnte er die Erfahrungen aus dem Staatsvertrag mit Italien zum Bau des EKW-Pump-Speicherkraftwerks Punt dal Gall mit einbringen. Meier hat aber auch die Entwicklung der Engadiner Kraftwerksbauten hautnah miterlebt und mitgestaltet. Er erinnert sich sehr gut an die Zeiten, in denen die EKW 13 Grossbaustellen mit bis 1600 Arbeitern unterhielten und hat selber 2003 das Buch «Die Engadiner Kraftwerke – Natur und Technik in einer aufstrebenden Region» zur Geschichte der EKW geschrieben.

«Wirtschaftlich ein Segen»

«Das GKI», so Meier, bevor er sich zu seinen Nachfolgern Peter Molinari und Michael Roth, dem interimistischen Direktor Oliver Dürig und dem zukünftigen EKW-Direktor Giacom Krüger an den Tisch gesellt, «kommt zum richtigen Zeitpunkt, ist in der heutigen Zeit sehr willkommen und wirtschaftlich ganz bestimmt ein Segen.»

Die unendlich lange Geschichte des Gemeinschaftskraftwerks Inn

Mit der feierlichen Inbetriebnahme des GKI geht eine lange und schwierige Geschichte zu Ende. Erste diesbezügliche Ideen gab's schon vor 100 Jahren.

JON DUSCHLETTA

Das hydraulische Gemeinschaftskraftwerk Inn (GKI) produziert mit einer installierten Leistung von 89 Megawatt jährlich rund 440 Millionen kWh (440 GWh) Strom aus erneuerbarer Quelle, dem Wasser des Inn. Dies entspricht dem Jahresbedarf von rund 90000 Haushalten oder rund einem Viertel des Stromverbrauchs von Graubünden. Das letztendlich 620 Millionen Euro teure Ausleitungs-Kraftwerk spart im Vergleich zu einem modernen Steinkohlekraftwerk 322000 Tonnen CO₂ ein. Die Tiwag-Tiroler Wasserkraft AG hält 86, die Engadiner Kraftwerke AG (EKW) die restlichen 14 Prozent Beteiligung am GKI.

Mit der Realisierung des GKI – im Einzugsgebiet der Unterengadiner Gemeinde Valsot und sieben Gemeinden im Oberen Inn statt. Mit dabei war schon damals der erste Direktor der EKW, Robert Meier.

Im Folgejahr nimmt die Tiwag zusammen mit der Verbundgesellschaft (Österreichische Elektrizitätswirtschafts AG) die Projektidee aus den 1950er- und 60er-Jahren wieder auf, greift dabei auch auf bestehende EKW-Projektideen zurück und reicht zwei grenzü-



Das Ausgleichsbecken zwischen Martina und Ovella hat das Landschaftsbild stark verändert. Rechts die GKI-Zentrale in Prutz.

Fotos: Jon Duschletta



überschreitende Projekte (GKI und Schergenbach-Projekt) bei der Wasserrechtsbehörde im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft in Wien ein. Dieses wiederum ersucht in der Folge das eidgenössische Bundesamt für Wasserwirtschaft in Bern um Reaktivierung der InnKommission aus den 1950er-Jahren.

Schon damals lag eine rechtsgültige Schweizer Wasserrechts-Konzession für den Ausbau der Innstrecke Pradella-Martina der EKW vor und in Österreich auch schon ein detailliertes GKI-Projekt. Die technischen Vorgaben entsprachen bereits damals praktisch exakt den heute mit dem GKI realisierten Parametern. Al-

erdings war der Baubeginn auf die Jahre 1983/84 und die Inbetriebnahme auf spätestens 1989 vorgesehen. Dies bei errechneten Kosten von 324 Millionen.

Hohe Mehrkosten, doppelte Bauzeit Anfang der 1980er-Jahre entwarfen die Rechtsanwälte Not Carl – für die damalige Gemeinde Tschlin – und Fortunat Vincenz für die EKW – einen ersten Konzessionsentwurf zum GKI, ehe im Februar 1984 eine erste Konzessionsverhandlung mit allen Beteiligten in Strada stattfand. Trotzdem dauerte es noch einmal 21 Jahre, bis 2005 ein diesbezüglicher Staatsvertrag zwischen Österreich und der Schweiz ausgehandelt und genehmigt werden konnte.

Nach einen aufwendigen Baubewilligungsverfahren – festgehalten auf rund 1,8 Tonnen Papier – fiel 2013 der Bauentscheid. Und 2014 begannen die eigentlichen Bauarbeiten an gleich drei Grossbaustellen: In Ovella unterhalb Martina mit langwierigen und schwierigen Steinschlag-Schutzarbeiten, der eigentlichen 15 Meter hohen Stauanlage, einer Fischtreppe und dem bis Martina reichenden 500000 m³ fassenden Ausgleichsbecken. In oberösterreichischen Mariastein mit dem von diversen geologischen und betrieblichen Schwierigkeiten begleiteten Vortrieb des insgesamt 23 Kilometer langen Triebwasserstollens in beide Richtungen sowie in Prutz mit dem Bau der Kraftwerkzentrale, dem 100 Meter hohen Wasserschloss und dem riesigen, unterir-

disch das Tal und die Brenner-Bundesstrasse querenden Ableitungskanal, durch welchen das «entspannte» Wasser wieder in den Inn zurückfliesst. Die achtjährige Bauzeit fiel letztlich doppelt so lange aus, wie ursprünglich geplant.

Renaturierung und Wasserzins Weil das GKI dank eines dynamischen Restwassermodells bei der Wehranlage Ovella die sommerliche Schwall-Sunk-Problematik lösen konnte, beteiligte sich auf Schweizer Seite der Bund mit 60 Millionen Franken aus der vormaligen kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) an den Investitionskosten. Wie bei Wasserrechtskonzessionen üblich, entspricht die 14-prozentige Beteiligung der EKW dem auf Schweizer Staatsterritorium liegenden Streckenabschnitt des GKI respektive dem Wassergefälle in Prozenten auf dieser Strecke.

Als ökologische Ausgleichsmassnahme wurde unter anderem die Auenlandschaft Panasch unterhalb von Ramosch renaturiert und bei Mariastein ein grosses Biotop erstellt sowie die Umgebung zu einer Auenlandschaft umgewandelt. Im Gegensatz zu Österreich kennt die Schweiz, wo die Gewässerhoheit bei den Gemeinden liegt, auch das Abgeltungssystem zur Nutzung der Resource Wasser, den Wasserzins. So dürfte die Gemeinde Valsot dank des GKI jährlich rund eine halbe Million Franken Wasserzinsen einnehmen.

Weitere Informationen und Film zum GKI-Projekt unter: www.gemeinschaftskraftwerk-inn.com



www.teaterscharigna.ch

Theateraufführung

„Erbsch du no oder stirbsch du scho?“
eine schwarze Komödie in 2 Akten von Sabina Cloesters

10./11./12. November 2022 jeweils um
20.00 Uhr

Am 11. November traditioneller Unterhaltungsabend



mit Rahmenprogramm
des Oberengadiner Jodelchörli
Eintritt Fr. 15.00

13. November 2022 um 17.00 Uhr

11. November Festwirtschaft - Eintritt Fr. 15.00
10./12./13. November mit Apéro Bar - Kollekte

im Schulhaus Celerina
Saalöffnung jeweils 45 Minuten vor Beginn



Reservierungen
unter teaterscharigna.ch

Was macht meine Bilder spannend?
Wie schreibe ich einen attraktiven Bericht?
Wann muss mein Beitrag auf der Redaktion sein?
Welche Informationen gehören in den Text? Welche nicht?

Wenn Sie in Ihrem Verein oder in Ihrer Institution für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig sind und obenstehende Fragen gerne beantwortet hätten, laden wir Sie ein zum

Ausbildungsabend

Für Pressechefs von Vereinen und Institutionen

Datum: Donnerstag, 1. Dezember 2022
Zeit: 19.30 bis ca. 21.30 Uhr
Ort: St. Moritz

Interessiert? Melden sie sich noch heute an:
telefonisch auf 081 861 60 61 bei Nicolo Bass
oder via E-Mail auf postaladina@engadinerpost.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA



**IVO'S
SPORT-SHOP**
OPENING SALE
Ski Modelle 21/22 - 30%
Ski Modelle 22/23 - 20%

Öffnungszeiten Winter 2022/23

9. November 2022 bis 25. November 2022

Montag und Dienstag geschlossen

Mittwoch bis Sonntag 16.30 - 19.00 Uhr

26. November 2022 bis 16. Dezember 2022

Montag bis Sonntag 9.00 - 12.00 Uhr / 15.30 - 18.30 Uhr

17. Dezember 2022 bis 23. April 2023

Montag bis Sonntag 8.00 - 13.00 Uhr / 15.00 - 18.30 Uhr

Saisonmiete Premium: Fr. 570.00

Top Ski: Fr. 360.00

Juniorski / Schuhe: Fr. 198.00

Kinderski / Schuhe / Helm: Fr. 158.00

Skiservice bis 25. November 2022

Kantenschleifen und Wachsen: Fr. 35.00

Infos: www.ivosportshop.ch • Tel. 081 832 24 23
Via Maistra • 7512 Champfèr • mail@ivosportshop.ch



Zur Ergänzung unserer Aktivitäten im

**Marketing und Verkauf (30 - 60%)
von Manuka-Honig, sowie Hautpflegeprodukten**

suchen wir eine kommunikationsfreudige Person.

Die Aufgabe umfasst Produktentwicklung, Pflege unserer Sozial-Media Auftritte, sowie auch der direkte Kontakt mit unserem Kundenkreis, im Bereich von Apotheken und Drogerien.

Unser kleines und junges Team würde sich freuen, wenn Sie uns mit einem Arbeitspensum von 30 - 60% unterstützen könnten. Die Einteilung der Arbeitszeiten ist sehr flexibel, verlangt aber auch ein selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten.

Sollte Sie unsere Stellenausschreibung ansprechen, freuen wir uns über Ihre Bewerbung und Kontaktaufnahme unter:

Waikura-Manuka AG | z. H. Herrn Matthias Sieber | Serlas-Parc |
7525 S-chanf | Tel. 081 659 00 02 | E-Mail: m.sieber@waikura-manuka.co.nz



Stärken wir den Bergwald gemeinsam!
www.bergwaldprojekt.ch
Spendenkonto: CH55 0900 0000 7000 2656 6



St. Moritz
TOP OF THE WORLD

REITHALLE / PARKHAUS QUADRELLAS ST. MORITZ
Informationsveranstaltung vom 8. November 2022
ab 18.30 Uhr, im Hotel Reine Victoria St. Moritz



Wir öffnen die Türen für die öffentliche Information der bevorstehenden Volksvorlagen betreffend Sanierung der Reithalle mit neuem Annexbau und Sanierung des Parkhaus Quadrellas.

- Ab 18.30 Uhr Projektbesichtigung
- Ab 19.00 Uhr detaillierte Präsentation der Bauvorhaben
- Gespräche mit Fachleuten
- Apéro

Gemeindevorstand St. Moritz

Jahresrückblick 2022

Publizieren Sie zum Jahreswechsel Ihren Dank 2022 oder Glückwunsch 2023 in der Silvesterbeilage.

Erscheint am

Donnerstag, 31. Dezember 2022

Inserateschluss:

Freitag, 25. November 2022

Das Team vom Werbemarkt

berät Sie gerne:

Gammeter Media

Tel. 081 837 90 00

werbemarkt@gammetermedia.ch

Reservieren Sie
Ihr Feld!



Das Medienhaus der Engadiner

Ich habs gemacht. Und Sie?

Ihr Testament hilft!

caritas.ch/testament



CARITAS

Wie nutze ich EP-Digital?

Sie sind noch unsicher bei der digitalen Nutzung der «Engadiner Post/ Posta Ladina»? Kommen Sie vorbei, wir helfen Ihnen gerne bei der Registrierung und Einrichtung Ihres digitalen Zugangs.

Wann? Donnerstag, 10. November 2022 zwischen 14.00 - 16.00 Uhr

Wo? Gammeter Media, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Anmeldung: Wir bitten um Anmeldung bis Dienstag, 8. November 2022 um 15.00 Uhr. (Tel. 081 837 90 00, info@gammetermedia.ch)

Mitnehmen: Laptop, iPad oder Smartphone

Wir freuen uns auf Sie!

Engadiner Post
POSTA LADINA



Wo das Wohnen am teuersten ist und noch teurer wird

Schweizweit gehört das Engadin zu den teuersten Pflastern, wenn es um Mietwohnungen geht. Gemäss einer Studie von Wüest Partner dürften die Mieten im kommenden Jahr um weitere 3,5 Prozent ansteigen. So viel wie nirgendwo sonst in der Schweiz.

RETO STIFEL

Eine durchschnittliche Vier-Zimmer-Wohnung kostet im Oberengadin 2250 Franken, im Unterengadin sind es 1420 Franken, gut ein Drittel weniger also. Dass die Preise für Mietwohnungen im Oberengadin in der teuersten Liga der

2250 Franken

So hoch ist der durchschnittliche Mietpreis für eine Vier-Zimmer-Wohnung im Oberengadin. Deutlich mehr als in fast allen anderen Regionen der Schweiz.

Schweiz angesiedelt sind, ist nichts Neues. Die Herbst-Ausgabe des Immo-Monitoring der Beratungsfirma Wüest Partner zeigt das erneut auf. Nur in den Regionen Genf (2710 Franken), Zürich (2670) und Zug (2270) ist Wohnen im Durchschnitt noch teurer. Was auffällt: Auch andere Regionen in Graubünden sind sehr teuer. Davos beispielsweise mit 2100 Franken zu Buche schlägt. Zum Vergleich: In der Kantons-hauptstadt Chur wohnt es sich mit 1550 Franken relativ günstig.

Preise dürften weiter steigen

Der Ausblick auf das kommende Jahr stimmt in Bezug auf die Wohnungsmieten ebenfalls nicht optimistisch. «Wohnungsknappheit und Inflation lassen Mieten steigen», heisst es im fast 200 Seiten umfassenden Bericht. Und das nicht zu knapp. Gesamtschweizerisch geht Wüest Partner von einem Anstieg der Angebotsmieten im Jahr 2023 von zwei Prozent aus. Mit Abstand am

stärksten dürften die Mieten im Kanton Graubünden mit 3,5 Prozent steigen.

Auch Nebenkosten steigen

Die Neubautätigkeit ist zurückgegangen, aufgrund der gestiegenen Zinsen gibt es Anlagealternativen zum Immobilienmarkt, gleichzeitig sind die Finanzierungskosten und die Baupreise gestiegen: Alles Faktoren, die gemäss Wüest Partner zum Preisanstieg mit beitragen. Auch ist bekannt, dass in Zeiten hoher Inflation die Nettomieten zulegen. Zum einen können Vermieter die gestiegenen Be-

Viele Wohnungen im Engadin sind in den 1970er- und 80er-Jahren gebaut worden. Diese sind teils sanierungsbedürftig. Bei Stockwerkeigentum könnte das ein Problem sein, befürchtet der Hauseigentümerverband.

RETO STIFEL

Im Auftrag des Region Maloja hat das Büro Eco Alpin SA in diesem Sommer eine Studie über den Wohnraum für Einheimische verfasst und anlässlich der Präsidentenkonferenz präsentiert (die EP/PL hat darüber im Detail berichtet). Der Mitverfasser der Studie und frühere Gemeindepräsident von Pontresina, Martin Aebli, hat die wesentlichen Erkenntnisse daraus anlässlich einer Informationsveranstaltung des Hauseigentümerverbandes Obere-nadin am Donnerstagabend in St. Moritz vorgestellt.

Sein Fazit: Bei einem Leerwohnungsbestand von 1,5 Prozent gibt es im Engadin verfügbare Wohnungen. Aber sind diese bezahlbar respektive bekommt man für das Geld auch einen entsprechenden Gegenwert? Aebli machte darauf aufmerksam, dass ein

durchschnittliches Einkommen von 5500 bis 6000 Franken angesichts der hohen Wohnpreise in der Region den Spielraum stark einschränkt. Ein weiterer Schluss aus der Studie: Es gibt durchaus Bauland im Oberengadin, dieses wird aber von der öffentlichen Hand und von Privaten nicht bebaut. Aebli machte darauf aufmerksam, dass das Horten von Bauland nicht erlaubt ist und gesetzliche Grundlagen bestehen, einzugreifen – bis hin zur Enteignung. Für Aebli ist klar, dass diese Diskussion in einigen Gemeinden schon bald auf den Tisch kommen dürfte. «Die Gemeinden selber sollten aber mit gutem Beispiel vorangehen und baureife Parzellen zur Verfügung stellen.»

Keine staatlichen Restriktionen

Aus Sicht des Hauseigentümerverbandes (HEV), deren Präsident Aebli auch ist, sind nachträgliche Eigentumsbeschränkungen bei altrechtlichen Wohnungen ein «No-Go.» «Staatliche Restriktionen im Wohnungsmarkt sind nicht zielführend und führen zu noch höheren Preisen.» Kritisch stuft der HEV auch die von einigen Gemeinden erlassenen Planungszonen ein. Diese könnten das Problem höchstens verzögern, nicht aber verhindern. «Die Planungszone ist das falsche Mittel, um

3,5 Prozent

Um so viel dürften die Mieten im kommenden Jahr im Kanton Graubünden ansteigen. Deutlich mehr als in der übrigen Schweiz.

triebskosten an die Mieter abwälzen, zum andern dürfte in Folge der Erhöhung der Leitzinsen auch der mietrechtliche Referenzzinssatz von zurzeit 1,25 Prozent bald angehoben werden, was Mietzinserhöhungen zur Folge ha-

ben dürfte. Als ob all das nicht genug wäre, steigen zurzeit auch die Nebenkosten wegen den höheren Energiepreisen.

Wohnungen sind Mangelware

Dass gerade Graubünden bei den Prognosen über die künftigen Mietwohnungspreise an oberster Stelle steht, überrascht Robert Weinert, Leiter Immo-Monitoring bei Wüest Partner, nicht wirklich. «Die weiter steigenden Preise sind eine Akzentuierung von dem, was wir bisher schon gesehen haben», sagt er. Das heisst, die Wohnungsknappheit ist überdurchschnitt-

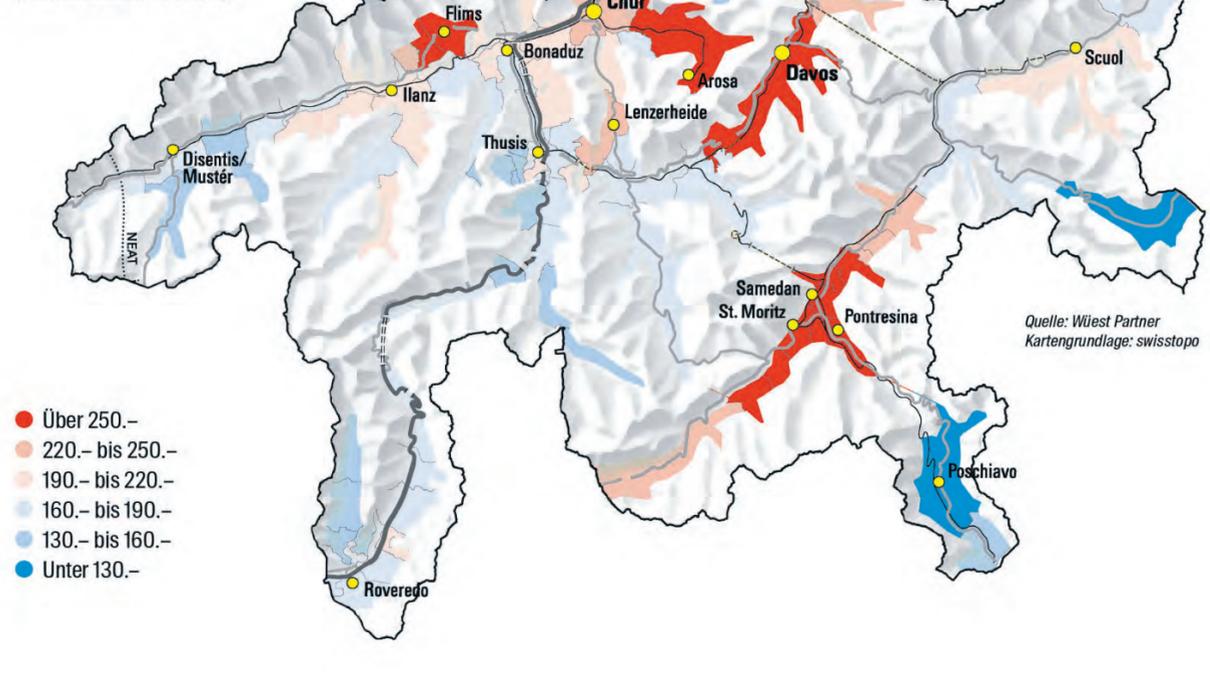
lich gross, vom Neubauwohnungsmarkt kommen zu wenige Inputs, die Nachfrage nach Wohnungen bleibt sehr hoch. Dies auch, weil alternative Arbeitsformen wie Homeoffice oder Remote Working gemäss Weinert im Trend bleiben dürften, auch wenn nicht mehr ganz in der Intensität der letzten beiden Jahre.

«Gerade auch im Engadin, welches neben der tollen Landschaft über eine sehr gute Infrastruktur verfügt.» Diese Nachfrage schlägt gemäss Weinert auch auf den Mietwohnungsmarkt durch.

Marktpreise für Mietwohnungen

Nettomieten in CHF pro Quadratmeter Hauptnutzfläche und Jahr (Median)

(Stand: 2. Quartal 2022)



Der Preisatlas der Mietwohnungen zeigt, wo Wohnungsmieten am teuersten (rot) respektive am tiefsten (blau) sind. Wenig überraschend gehören die Tourismusregionen zu den teuersten Gebieten.

Grafik: Swisstopo/Wüest Partner

Sorgen wegen anstehenden Wohnungssanierungen



Viele Liegenschaften sind in den 1970er- und 80er-Jahren gebaut worden. Der HEV befürchtet einen hohen Sanierungsbedarf. Symbolfoto: Daniel Zaugg

oder der Mehrwertabschöpfung. So könnten beispielsweise Gelder in einen Fördertopf gelangen, wenn einem Bauwilligen eine höhere Ausnutzung der Parzelle zugestanden und ein Teil des daraus entstehenden Mehrwertes abgeschöpft wird.

Hoher Sanierungsbedarf

Mit Sorgen blickt der Hauseigentümerverband auf die altrechtlichen Wohnungen in den Stockwerkeigentümergeinschaften. Diese seien oft in den 1970er- und 80er-Jahren entstanden und würden teilweise einen sehr hohen Sanierungsbedarf ausweisen, welcher ins Geld gehe. Davon betroffen seien neben Ferienwohnungen auch Wohnungen, die von Einheimischen bewohnt würden. «Da schwebt ein Damoklesschwert über dem Engadin. Denn solche Sanierungen kosten Unsummen», sagte Aebli. Er verwies auf den Kanton Wallis, wo plötzlich Hunderte von Wohnungen auf der Airbnb-Plattform aufgetaucht seien, weil man sie auf konventionellem Weg nicht mehr habe vermieten können. Auch im Engadin seien die Mietpreise der Wohnungen oft zu hoch für das, was man erhalte. Darum rief Aebli die Anwesenden auf, laufend in ihre Liegenschaften zu investieren.

Wohnraum zu generieren», so Aebli. Mögliche Lösungen sieht er neben dem Bekanntmachen von verfügbaren

Parzellen oder der Förderung von Stiftungen und Genossenschaften mittelfristig in der Baulandmobilisierung

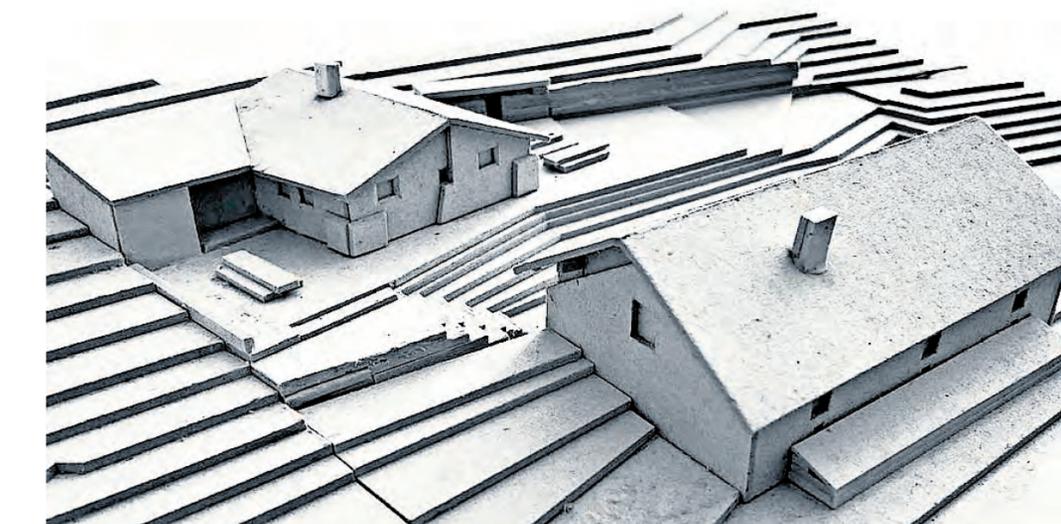
Ün proget cun sensibilità e masüra

L'Alp Sprella illa Val Mora dess d'vantar üna chamonna dal CAS, ma l'on passà vaivan fat trais organisaziuns d'ambiant grischunas recuors cunter la dumonda da fabrica per la transfurmaziun. L'eivna passada es quist recuors gnü rinvià dal Güdisch administrativ grischun.

«Quista decisiun ans conferma cha'l proget es modest e ch'el es gnü fat cun blera masüra a regard la natüra delicata illa Val Mora. Cha'l güdich ha rinvià tuot ils puncts es fich positiv», disch Heinz Gross, president da la Secziun Engiadina Bassa Val Müstair dal Club Alpin Svizzer (CAS). L'Alp Sprella nu vain daspö lösch na plü dovrada agriculamaing ed uschè han las lavuors vi dal proget per la transfurmaziun fingià cumanzà avant bundant 14 ons. La concorrenza d'architectura ha gnü lö dal 2008 e la prüma dumonda da fabrica es gnüda inoltrada dal 2010. Ma causa cha l'Alp Sprella as rechatta illa Val Mora – in üna da las ultimas vals intactas in Svizra – ha il proget stuvü gnir redimensiunà, re-lavurà ed optimà plüssas voutas.

Temp per as decider

In gün dal 2021 vaiva il CAS lura inoltrà ün'ulteriura dumonda da fabrica chi d'eira gnüda approvada da las instanzas chantunales e dal cumün da Val Müstair. Precis cunter quista dumonda da fabrica es uossa gnü rinvià il recuors dal



Il model muossa l'Alp Sprella sco chamonna dal Club Alpin Svizzer.

fotografia: Urs Padrun

WWF Grischun, Pro Natura Grischun e la Fundaziun Protecziun da la Cuntrada Svizra. L'argumaint principal da las unis per l'ambiant d'eira cha la Val Mora saja tenor experts fingià uossa massa ferm frequentada. Üna chamonna da CAS chaschuness gronds disturbis per la natüra intacta ed unica illa Val Mora.

Las organisaziuns d'ambiant nu s'han amo decisas co ir inavant illa chossa. «Nus eschan uossa vi da l'evaluar la situaziun e'ns chattain in venderdi, ils

4 november per discuter e decider co proseguir», uschè il WWF Grischun sün dumonda da la FMR. Eir la Pro Natura Grischun ha dit invers la FMR ch'els sajan amo vi dal discuter ils prossems pass e ch'üna comunicaziun a las medias infuormarà davart l'andamaint.

Scleri las dumondas ouravant

Avant co cha'l Chantun ha pudü decider davart ün permess per la transfurmaziun da l'Alp Sprella, ha stuvü gnir

scleri co ch'üna pussibla gestiun guardess insomma oura. Las dumondas centralas d'eiran: Co vain prolungà il temp cun travasch illa Val Mora? Resta il trafic sün l'axa principala? Daja ün squitsch plü grond süllas vals dal süd da la Val Mora? Per sclerir quistas dumondas ha la Biosfera Val Müstair fingià avant ün pèr ons laschè far ün concept da management da visitaders. «Là s'haja lura formulà co chi's pudess realisar tuot quai, eir cun masüras da co-

municaziun. Scha quai nu füss stat pussibel in connex cun las dumondas, s'haja lura scleri la pussibilità scha'l cumün pudess relascher zonas da protecziun», declera David Spinnler, mainagestiu da la Biosfera Val Müstair. Quist concept es in seguit gnü suottascrit da tuot ils partenaris e d'eira eir ün elemaint chi vaiva manà al permess da vart dals uffizis chantunals l'on passà. La Biosfera Val Müstair nun ha però mai fat part dal recuors invers la renovaziun da l'Alp Sprella. «Progets chi correspuondan a las ledschas sun adüna pussibels, eir in ün parc da natüra. Ün tal parc nu pissera per petiziuns chi rendan plü difficil ün proget legal», disch David Spinnler.

Investiziuns da var 2,5 milliuns

Il plaschair davart la decisiun dal Güdisch administrativ grischun a favur dal nov proget ha eir procurà per reacziuns positivas pro'l CAS svizzer: «L'associaziun centrala dal CAS benevanta la refüsa dal recuors e s'allegra da pudair cuntinuar cul proget. Causa cha la secziun Engiadina Bassa es il patrun da fabrica, definischa ella ils prossems pass», uschè l'associaziun centrala dal CAS invers la FMR. Ils prossems pass sun tenor Heinz Gross da finir la planisaziun e da sgürar la finanziaziun. El indichescha ils cuosts d'investiziun cun var 2,5 milliuns francs. «Scha las societats d'ambiant nu tiran inavant il recuors fin davart Güdisch federal, lura as poja far quint cun ün cumanzamaint da fabrica l'on 2024», uschè Heinz Gross.

Martin Camichel/fmr

LIC. IUR. CHARLOTTE SCHUCAN

ADVOKATUR NOTARIAT MEDIATION

Tschercho vain pels 1. schner 2023 u tenor cunvegna ün/-a

secretari/-a a temp parziel

20 fin 30 %; circa 3x trais uras l'eivna

Per mia chanzlia d'advocatura, notariat e mediaziun a Zuoz tscherch eau pels 1. schner 2023 u tenor cunvegna ün/-a collavuratur/-a commerciela/-a cun ün pensum da lavur da 20 fin 30 %.

Ella/El ho üna basa da professiun commerciela, es üna persuna discreta, motiveda ed abla da lavurer in ün team e lavura gugent in möd autonom. Ella/El ho fich bunas cugnuschentschas dal tudas-ch, taliaun e/u da l'inglais (a buocha ed in scrit). Cugnuschentschas dal rumauntsch sun giavüschedas.

Ad Ella/El spettan cundiziuns d'ingeschamaint attractivas e flexiblas, üna lavur variada scu eir ün'atmosfera da lavur agreabla in ün pitschen team.

Eventuelmaing es que pussibel d'augmanter pü tard il pensum da lavur.

Eau m'allegri da Sia annunzcha. Ch'Ella/El trametta Sia documainta a l'adressa suotvart. Per infurmaziuns stun eau gugent a disposiziun.

LIC. IUR. CHARLOTTE SCHUCAN · Stradun 122 · 7524 Zuoz
telefon 081 850 17 70 · schucan@vital-schucan.ch

Canorta Dschemberin es retscherchada

Zernez D'incuort ha la Canorta Dschemberin a Zernez invidà a seis di da las portas avertas. Las iniziantas Silvana Toutsch e Seraina Bezzola vaivan drivi quista canorta i'l anteriur edifizis dals meidis Nagy al principi da mai 2022. Dü-

rant trais dis l'eivna gnivan chürats ils uffants dad ün team cordial in atmosfera familiara. La dumonda per quista sporta es creschüda uschè ferm, cha a partir da november es la canorta averta tschinch dis l'eivna. Il böt da quista canorta es da

promouwer la cumpatibilità da manster e famiglia. La Canorta Dschemberin culla manadra Silvana Toutsch ha pudü gnir realisada eir grazcha al sustegn da las Ouvras Electricas d'Engiadina SA e da la Pro Junior Grischun. (cdm/fmr)

Visita in scoula da la Val Müstair

Grischun Co as dess profilar üna scoula populara periferica? Che pussibilitats daja per ch'üna pitschna scoula rumantscha possa d'vantar attractiva? Cun che sfidas viva üna pitschna scoula rumantscha al cunfin? Quai sun stats temas chi sun gnüts discus in venderdi passà d'üna delegaziun dal departamaint e dal cumün da la Val Müstair.

Il cusglier guvernativ, Jon Domenic Parolini e la manadra da l'uffizi per la scoula populara ed il sport, Chantal Marti-Müller, accompagnats dal mana-

der da l'inspectorat districtual, Curdin Linsel, as han vulgü far ün purtret dal minchadi in üna scoula populara periferica rumantscha. Apaina rivats in Val suna gnüts retschevüts d'üna brajada uffants in scouline a Valchava. Davo ulteriusas visitas ill'instrucziun in differents classas primaras a Müstair e sül s-chalin sec I a Sta. Maria han las visitas surgnü üna survista sur da l'organisaziun da la scoula. La presidenta cumünala, Gabriella Binkert e'ls rappreschantants dal cussagl da scoula, Aldo Rodigari e David Spinnler, insembel

culs mainasculas Aita Stupan e Thomas Brülisauer han pudü tematisar diversas intenziuns in ün barat ourdurt constructiv. Cumüns e scoulas a la periferia han d'imprender a viver cun differents sfidas. Co transfuormar difficultats in abiltats, quai es l'art da mincha minorità. Cullas visitas in scoula e cun l'insunter cullas instanzas cumünalas ha il departamaint d'educaziun muossà interess per situaziuns da sfida, cha la scoula nu vain laschada suletta culs pisers e respet per la lavur prestada minchadi a favur dals uffants. (cdm)



Gemeinde - Vschinauncha Sils im Engadin /Segl

Illa vschinauncha da Segl ho da gnir occupada dalum u tenor cunvegna la seguainta piazza:

collavuratur da la grupp da lavur (80 - 100%) plazza stagiunela d'inviern limiteda fin als 30 avrigl 2023

El lavura quist inviern scu part d'ün team da 9 collavuratuors chi'd es respunsabel pel mantegnimaint da l'infrastructura da la vschinauncha. Sia lavur principela es la sgumbreda da la naiv in differents lös sül territori cumünel da Segl cul taglianaiv a maun e culla pela.

Nus spettains abiltad da lavurer suot squitsch e plaschair da s'ingascher. Permiss da manascher categoria B. Cugnuschentschas dal taliaun scu eir l'inclletta pels interess d'üna vschinauncha da cura sun indispensablas.

Annunzchas: culla solita documainta a la suprastanza cumünela da Segl, Via da Marias 93, 7514 Segl Maria

Infurmaziuns: René Krieg, capolavuraint da la grupp da lavur (tel. 079 907 56 00)

Segl, ils 1. november 2022

La suprastanza cumünela



Visita illa scoula da la Val Müstair (da schnestra): Aldo Rodigari, David Spinnler, Aita Stupan, cusglier guvernativ Jon Domenic Parolini, Gabriella Binkert, Chantal Marti-Müller, Thomas Brülisauer, Curdin Linsel. fotografia: mad



La giuria dal Premi Term Bel 2022 (da schnestra): Giuanna Caviezel, Rico Valär, Fabiola Carigiet e Maria Victoria Haas (moderaziun).

fotografias: David Truttmann

«Ün'esperienza unica ed extrema»

Ün punct culminant dals Dis da litteratura a Domat es per regla la concorrenza litterara rumantscha Premi Term Bel. I'l final d'eira quist on üna squadra giuvna da quatter auturas ed ün autor. Ma perche insomma inoltrar ün text e til suottametter al parair d'üna giuria publica, ün parair chi pudess tuot tenor eir esser «dür»?

Id es sonda davomezdi, pacs minuts avant las 14.00. Tanter tuot la gliued i'l foyer da la Sala Tircal a Domat sun eir las quatter protagonistas ed il protagonist chi staran i'l center pro'l prosem punct da program dals 31 levels Dis da litteratura – il Premi Term Bel. Els prelegian nempe in paca pezza lur texts in sala – ed els pudaran (o stuvaran!) dudir la valütaziun d'üna giuria litterara. Da guadagnar daja il premi principal ed ün premi dal public. Las persunas chi prelegian quist on sun Flurina Badel da Guarda, Janic Maskos da Scuol, Natalia Salzgeber da Gondiswil (BE), Sidonia Pazeller da Tarasp e Viola Cadruvi da Turitg.

Il «place to be»

L'autura Viola Cadruvi es gnüda nominada quist on fingià pella terza jada pel final, ed ella ha eir fingià guadagnà il Premi Term Bel. «Mincha quatter ons inoltescha insè ün text – ma quai es spüra casualità», disch'la riond. Dal 2014 vaiv'la guadagnà il premi da giuria, dal 2018 il premi dal public. Ed ella s'algorda: «Per mai sco autura giuvna d'eira il Premi Term Bel la gronda roba,

Premi Term Bel: duos jadas Flurina Badel

L'autura ed artista engiadinaisa Flurina Badel guadagna quist on tant il premi da la giuria (3000 francs) sco eir il premi dal public (1500 francs) da la concorrenza litterara Premi Term Bel. Tenor il comité d'organizaziun ha il text «Be calm» da Flurina Badel pudü persvader «cun sia lingua poetica e sias associaziuns expressivas». Il text da l'autura ladina es ün monolog intern cha la giuria ha eir descrit illa discussiun sco «casca da associativa lung il fil cotschen da l'aua». La donatura dal Premi Term Bel es daspö divers ons la «Vischnanca burgaisa da Domat». (cdm/fmr)



Natalia Salzgeber, Sidonia Pazeller, Janic Maskos e Flurina Badel prelegian a la concorrenza litterara Premi Term Bel als Dis da litteratura 2022 a Domat.

per uschè dir il «place to be». Güsta per persunas chi cumainzan da scriver esa üna enorm bun'ocasiun per pudair insomma preleger üna jada publicamaing ün agen text e da survgnir ün resun direct.» Ed ella s'algorda eir dad ün on cha'ls texts d'eiran gnüts prelets in möd anonim: «Eu sezzaiva lura in sala ed ingün nu savaiva da chi cha quel text d'eira. Da pudair udir üna jada fich direct las reacziuns immez il public, quai m'es restà ferm in memoria, forsa daplü co la valütaziun da la giuria.»

Da la partida pella seguonda jada al Premi Term Bel es Sidonia Pazeller, ella d'eira gnüda nominada fingià avant duos ons pel final. Quist on prelegia l'Engiadinaisa ün text in rumantsch grischun e disch perquai sincera maing: «Meis text es vairamaing be stat ün exercizi in connex cun ün cuors dad rg a l'università. Eu til n'ha lura inoltrà plütost per buonder, ed uossa suna qua!» – Cun che böt? – Sidonia Pazeller: «Tuot simpel, per survgnir ün resun chi po sustgnair meis scriver.»

Scriver «for fun»

Las ulteriuras duos auturas e l'autur prelegian pella prüma jada i'l final a Domat. Ma propi nervus nu parna dad esser spetond i'l foyer. Il plü giuven finalist, Janic Maskos chi ha güsta fat la matura, disch: «Na, eu nu sun nervus ed eu nun ha neir ingünas aspettativas specialas. Eu less simplamaing avair blier plaschair d'ürant quista concorrenza.» Be Flurina Badel, ün'autura chi ha fingià guadagnà il Premi svizzer da litteratura, conceda: «Bain cler ch'eu sun nervusa, ma quai es eir ün bel sentiment.» Ed ella agiundscha cun ün surrier: «Però eu vess schon plaschair da guadagnar il premi. A la fin dals quint

es ün gö – ed ils gös lessa vairamaing adüna guadagnar.»

Tenor ün princip sportiv sumgliaint para eir Natalia Salzgeber da's partecpar la prüma jada al Premi Term Bel: «Eu scriv per uschè dir «for fun». I fa simplamaing plaschair da lavurar e glimar vi dad ün text fin chi s'ha il sentiment chi saja bun. Ed uossa vala per mai il principi «chi non risica, non rosica», sco ch'üna amia m'ha incuraschà üna jada.» Janic Maskos furnischa, dasper il «fun», amo ün'otra motivaziun perche ch'el scriva insomma gugent e suvent: «Scriver es per mai sco üna posa d'ürant il minchadi. Id es üna metoda per ordinar il dischuorden.»

Il Premi Term Bel es ün term fix

Fingià bliers texts sun gnüts «ordinats» i'l decuors dals ultims trais decennis per ils Dis da litteratura. La concorrenza dal Premi Term Bel daja in üna o tschella fuorma fingià daspö il cumanzamaint dal happening litterar rumantsch, daspö il principi dals ons '90. Il modus da

la concorrenza es restà quasi il medem: tschinch texts inoltrats vegnan nominats per Domat, là vegnan quels discus e valütats publicamaing dad üna giuria, la quala va davo in clausura per dar cuntschaint a la fin dals Dis da litteratura ils texts victurs (guarda chaistina). On per on daja vairamaing adüna avuonda (buns) texts rumantschs chi pon lura gnir prelets, valütats e premiats a Domat.

Üna nouv'esperienza

Intant esa gnü las 14.00 a Domat. Id es quiet in Sala Tircal, schabain cha la sala es plaina. Var 150 persunas han buonder, taidlan las prelecziuns, legian sves il texts, e scuttan culs vaschins. Üna finalista davo l'oter sto ir sül palc vi da la maisina a preleger. Davo discuta la giuria mincha text. Quist on fan quai Giuanna Caviezel, Rico Valär, Fabiola Carigiet e la moderatura Maria Victoria Haas. La giuria descriva, declera, dumonda, dà tips, picla oura üettas e valüttescha. Intant sezzan las auturas e l'au-

tur sco sün spinas in sala e nu pon plü intervgnir – id es massa tard, lur text es uossa parti per dal bun.

Davo duos uras es la «tortura» finida pels finalists. La giuria va in clausura per decider. Uschè chi'd es da spetter. Ed id es il mumaint per far bilantsch. Co esa stat per finalist e finalista? – Natalia Salzgeber: «Id es enorm interessant da dudir üna jada direct co cha otras persunas legian meis texts. Quai es propi stat üna nouva esperienza.» – Sidonia Pazeller: «Da pudair tadar ils differents resuns sün meis text, ma eir dals oters texts, es stat fich prezios. For- scha cha la prosma jada esa plü prudaint d'inoltrar ün text scrit aposta pella concorrenza e na ün exercizi dad ün cuors da lingua a l'università!» – Viola Cadruvi: «La giuria ha propi toc bain ils puncts centrals da meis text. Forsa ch'eu sun in quatter ons darcheu da la partida, chi sa?» – Janic Maskos: «Quist es uossa stat ün'esperienza unica ed extrema! Ma id ha fat plaschair. Il resun motivescha, cun quel possa lavurar in- vant.» – E Flurina Badel? Quella ha guadagnà il gö ch'ella laiva guadagnar, malgrà tuotta nervusità: «Eu sun uschè gratta cha meis text ha funcziunà, pro la giuria e pro'l public. I vala la paina da scriver – id es uschè important ch'i gnia scrit, güsta per rumantsch.»

David Truttmann/fmr

Dis da litteratura a Domat

Per s-chatschar il blues da november sun gnüdas passa 300 persunas la fin d'eivna passada a Domat illa Sala Tircal. Discussiuns animadas e preschenta- zions interessantas – tuot in tuot raduond 20 puncts da program han procurà per buna atmosfera e blera in- spiraziun litterara. D'ürant ils trais dis s'han preschantats sül palc raduond 50 auturas ed auturs, moderaturas, foto- grafas, musicistas, linguists, edituras, re- ducturs e criticas da litteratura.

Tanter crimis, poesias, romans e ra- quints cuorts rumantschs merita eir ediziu scientifica da gnir manzunada, nempe l'ediziu da texts da Clementina Gilly (1852–1942), procurada dal professor da rumantsch a Turich Rico Valär. Clementina Gilly es la prüma duonna rumantscha ch'ha publichà l'on 1926 üna collecziun da poesias.

La moderatura Anna Serarda Camp- pell ha manà tras ils trais dis dal festival da litteratura a Domat. (fmr/pl)

RTR ha registrà las prelecziuns e las discussiuns da tuot ils tschinch texts finalists dal Premi Term Bel:





Wasserrutschbahn und Aussenbecken werden geschlossen

Pontresina Gemeindebericht vom 25. Oktober.

Energiesparmassnahmen der Gemeinde Pontresina: Mit wiederholten Sparappellen an Private und Unternehmen suchen Bund und Kantone der im anbrechenden Winter drohenden Energiemangellage zu begegnen. Der Gemeindevorstand sieht die Gemeinde Pontresina als ein von den Sparappellen direkt angesprochenes Unternehmen und hat darum die Verwaltungsabteilung Infrastrukturen damit beauftragt, das mögliche Energiesparpotential in den Anlagen der Gemeinde auszuloten. Geprüft wurden rund 60 Massnahmen, für die dazu der Stromverbrauch in den Wintermonaten errechnet wurde. Dabei zeigte sich, dass in den Verbrauchsbereichen «Wärmegewinnung» und «Kraft» erheblich mehr Einsparpotential liegt als im Bereich «Beleuchtung». Der Gemeindevorstand stimmt 27 Einsparmassnahmen zu, von denen ein grosser Teil bereits umgesetzt sind. Damit werden pro Monat rund 126'000 Kilowattstunden (kWh) Strom eingespart. Dies entspricht dem durchschnittlichen Monatsverbrauch von rund 330 Vier-Personen-Haushalten. Die grössten Einsparungen resultieren im Bella Vita Erlebnisbad und Spa. Die auf den 1. November angesetzten Schliessungen von Aussenbecken und Wasserrutschbahn bringen monatlich 95'000 kWh bzw. 9'000 kWh. Durch die bereits erfolgte Schliessung der Aussensauna werden weitere 5'000 kWh eingespart. Der Energieverbrauch dieser Anlagen erwächst im Wesentlichen durch die Heizung, d. h. durch die mit Strom betriebenen Wärmepumpen. Einsparungen von 2'200 kWh bringen die ebenfalls ab 1. November geltenden reduzierten Saunabetriebszeiten (13–21 Uhr statt 10–22 Uhr). 800 kWh bringen die gekürzten Abendöffnungszeiten des Bades (bis 21 Uhr statt bis 22 Uhr). Im Gegenzug wird die Wassertemperatur im Innenbecken wieder von 27 auf 28 Grad erhöht.

Noch in Prüfung ist die dauerhafte Abschaltung der Pontresiner Strassenbeleuchtung zwischen 00.30 und 05.30 Uhr; damit wären monatlich 2'400 kWh einzusparen und dazu auch die Lichtverschmutzung zu reduzieren. Unter anderem in den Gemeinden Bever und Zuoz ist die Strassenbeleuchtung schon seit längerem zu diesen Zeiten ausgeschaltet.

Geprüft, aber wegen den absehbaren negativen touristischen Auswirkungen verworfen, wurden der Verzicht auf die künstliche Beschneigung von Skiwiase, Loipen und Eisplatz (hochgerechnet 24'000 kWh/Monat) sowie auf die Beleuchtung von Nachloipe und Eisplatz (je 1'000 kWh). Geprüft wird die Möglichkeit einer geringeren Kunstschnemengenproduktion.

In Abwägung der Bereicherung des Ambientes und Einsparpotenzial wurde auch der Verzicht auf die Weihnachtsbeleuchtung verworfen (1'200 kWh). Während die Weihnachtsbeleuchtung abgeschaltet wird, wird dagegen die normale Strassenbeleuchtung auf der Via Maistra zwischen Hotel Schloss und «Rominger-Kreuzung» (1'000 kWh) belassen. Auf den übrigen Strassenabschnitten ist die dazu nötige Steuerung nicht vorhanden. Diverse weitere Massnahmen mit geringem Einzelsparpotential wirken sich in der Summe aus, z. B. Helligkeitsminderung in den Rondo-Büros (60 kWh) und Kürzungen der

Beleuchtungsintervalle auf Parkdecks (50 kWh) und in Treppenhäusern (20 kWh). Mit der Umrüstung auf leuchtmitternde Dioden (LED) in diversen Beleuchtungssystemen lassen sich weitere rund 270 kWh einsparen. Der Gemeindevorstand ist überzeugt, mit diesen Massnahmen ein annehmbares Verhältnis zwischen Energieeinsparungen und Leistungsminderungen gefunden zu haben.

Budget der Gemeinde Pontresina für das Jahr 2023: Der Gemeindevorstand bereinigt das Budget abschliessend und verabschiedet es z. H. der Gemeindeversammlung am kommenden 8. Dezember. Es sieht bei einem Aufwand von CHF 29,373 Mio. (Budget 2022: CHF 27,614 Mio.) einen Aufwandüberschuss von CHF 0,982 Mio. vor (CHF 0,226 Mio.). Wesentlich gesteigert ist der Personalaufwand (5,3 %), der Sach- und übrige Betriebsaufwand (10,0 %) und der Transferaufwand (12,2 %). «Transferaufwand» bezeichnet Beiträge an Einrichtungen der öffentlichen Hand (z. B. Region Maloja, kantonaler Finanzausgleich) und an Dritte (z. B. Spital, Spitex). Das Budget basiert auf dem von 85 % auf 75 % gesenkten Gemeindesteuereffuss. Das Investitionsbudget sieht einen Bruttoaufwand von CHF 10'062 Mio. vor (Budget 2022: 12,028 Mio.). Grösste Einzelpositionen sind die ersten Etappen der Inszenierung Berninabachschlucht (CHF 1,2 Mio.) und der Gesamterneuerung Schulhaus Puntaschins suot (CHF 0,5 Mio.) sowie die Belagererneuerung Parkhaus Mulin (CHF 0,6 Mio.) und der Rückbau ARA Staz (CHF 0,6 Mio.).

Wahl und Einsetzung des Gemeindeführungsstabs Energie: Am 13. Oktober 2022 hat der Kanton die Gemeinden über das Thema «Energiesparmassnahmen» informiert. Dabei wurde das vom kantonalen Führungsstab erarbeitete Handbuch vorgestellt. Die Gemeinden haben sich anhand dieses Handbuchs bestmöglich auf allfällige Stromnetzabschaltungen vorzubereiten. Der Gemeindevorstand setzt dazu den Gemeindeführungsstab (GFS) Energie ein und besetzt ihn mit

- Thomas Walther (Chef GFS, Leitung)
- Nora Saratz Cazin (Gemeindepräsidentin)
- Martin Enz (Leiter Infrastrukturen)
- Adriano Levy (Leiter Tiefbau)
- Gian Reto Marugg (Leiter Bauverwaltung)
- Ursin Maissen (Geschäftsführer Pontresina Tourismus)
- Marco Tuena (Werkmeister)
- Jeannette Guadagnini (Gemeindekanzlei)
- Urs Dubs (Gemeindekanzlei)
- Gian Andri Lehner (Brunnenmeister)

Bei Bedarf werden weitere Fachpersonen beigezogen. Aktuell arbeitet der GFS das vom KFS zur Verfügung gestellte Kompendium von präventiven, proaktiven und reaktiven Massnahmen ab. Dazu zählt z. B. die Gewährleistung der Wasserver- und der Abwasserentsorgung und der Aufbau eines Kommunikationsnetzes, das u. a. die Verbindung zwischen Bevölkerung und BOAS (Behörden für Organisationen für Rettung und Sicherheit) aufrechterhält. Die Pontresiner Einwohnerschaft soll anfangs Dezember 2022 ein erstes Mal durch den GFS Energie mit Informationen zum Thema «Energiesparmassnahmen» versorgt werden, wobei aufgezeigt werden soll, in welchen Bereichen die Zuständigkeit bei der Gemeinde liegt und welche Aufgaben

durch die Einwohnerinnen und Einwohner selber wahrzunehmen sind.

Umfrage zu den Themen Logopädie und Strategie Frühe Förderung: Seit 1990 arbeiten die Oberengadiner Gemeinden in der Logopädie (Fachdisziplin, die sich u. a. mit Sprach-, Sprech- und Stimmbeeinträchtigungen befasst) zusammen. Der Zusammenarbeitsvertrag wurde 2021 aktualisiert. Verschiedene Gemeinden haben angeregt zu prüfen, ob die Logopädie an weiteren Standorten angeboten werden kann, um lange Anfahrtswege zu vermeiden. Auf Empfehlung des Schulrates spricht sich der Gemeindevorstand für eine Angebotsausweitung auf zwei Standorte aus, kann aber in Pontresina keinen Therapieraum zur Verfügung stellen. Einem Fahrdienst stimmt er im Grundsatz ebenfalls zu, verlangt aber klare Kriterien für eine Anspruchsberechtigung und die Kostenübernahme durch die Wohnortgemeinden. Der Kanton Graubünden erarbeitete im Rahmen der Kinder- und Jugendpolitik die Strategie «Frühe Förderung Kanton GR 2022–2025». Der Gemeindevorstand Pontresina hat im Juni entschieden, das Projekt in Pontresina umzusetzen. Der Kanton empfiehlt, eine lokale oder regionale Situationsanalyse zu allen professionellen und ehrenamtlichen Angeboten im Bereich Frühe Förderung durchzuführen und eine kommunale oder regionale «Strategie Frühe Förderung» inklusive Ziele, Massnahmen und Umsetzungskonzept zu erarbeiten. Auf Empfehlung des Schulrates spricht sich der Gemeindevorstand für die Mitwirkung an der Strategiearbeit und für die Übernahme des schlüsselmässigen Kostenanteils aus. Als Vertreterin in der Strategiearbeitsgruppe benennt er Schulsekretärin Doris Schär. Sie befasst sich seit dem Pontresiner Umsetzungsbeschluss mit dem Thema «Frühe Förderung».

Regelung Schulwechsel bei Schülerinnen und Schülern aus der Ukraine: Bei einem Wohnortwechsel müssen grundsätzlich auch Schulkinder aus der Ukraine die Gemeindegemeinschaft wechseln. Die Regionale Arbeitsgruppe (RAG) Ukraine vertritt den Standpunkt, dass zum Wohle des Kindes gehandelt werden soll, wenn die ukrainischen Schulkinder in der «alten» Schule bleiben möchten und schlägt folgende Regelung vor: Die Erziehungsberechtigten stellen dem Schulrat/der Schulkommission der aktuellen Schule einen Antrag auf weitere Beschulung in der alten Wohnortgemeinde. Dieser Schulrat informiert in der Folge den Schulrat der neuen Wohnortgemeinde.

Die neue Wohnortgemeinde übernimmt das Schulgeld. Dies soll schriftlich festgehalten werden. Diese Regelung entspricht grundsätzlich der bereits jetzt und für alle Schulkinder anwendbaren Handhabung. Sie wird u. a. vom Schulinspektorat empfohlen. Auf Antrag des Schulrates spricht sich auch der Gemeindevorstand dafür aus, verlangt aber die Befristung der Bewilligungen, die in zu begründenden Fällen verlängert werden können.

Weiterhin kostenloser Hallenbad-Eintritt für Schutzsuchende aus der Ukraine: Die Gemeinden Pontresina und St. Moritz bieten Flüchtlingen aus der Ukraine mit Status S seit vergangener April den Gratis-Eintritt an für die beiden Hallenbäder (exkl. Spa). Nach einer ersten Verlängerung von Juni bis Ende Oktober sprechen sich die beiden Gemeindevorstände nun auch für eine weitere Verlängerung bis Ende Mai 2023 aus. Die Kosten werden von den beiden Gemeinden selber getragen. In Pontresina wurden vom 1. Juni bis zum 4. Oktober 102 solcher Eintritte registriert, davon 40 von Kindern.

Unterstützungsgesuch Engadin Festival: Auf Antrag des Tourismusrates spricht sich der Gemeindevorstand für einen Finanzbeitrag an das Engadin Festival von jeweils CHF 10'000.- in den Jahren 2023 bis 2025 aus. Die Beiträge stehen unter dem Vorbehalt der Jahresbudgetgenehmigungen durch die Gemeindeversammlung. Zusätzlich sponsert die Gemeinde die Mieten für das Kulturzentrum Rondo. Das Engadin Festival gehört mit hochstehenden, zumeist klassischen Konzerten zu den ältesten Festivals der Schweiz.

«Shared Services» Modell für die Neustrukturierung der Engadin St. Moritz Tourismus AG: An der regionalen Präsidentenkonferenz vom 29. September 2022 ist das Geschäftsmodell einer künftigen Engadin Tourismus AG (ETAG) 2024 diskutiert worden. Die Gemeinden bzw. die Gemeindevorstände haben sich auf der Basis der zugestellten Unterlagen bis Ende Oktober zu vernehmlassen. Die Pontresiner Gemeindepräsidentin No-

ra Saratz Cazin war Mitglied der Arbeitsgruppe, die das Modell für geteilte Dienstleistungen («Shared Services») für die neue regionale Tourismusorganisation erarbeitete. Im Wesentlichen definiert es die Berührungspunkte, Schnittstellen und Kooperationsfenster zwischen der nun eigene Wege gehenden St. Moritzer Tourismusorganisation und der in der neuen Organisation zusammengeschlossenen übrigen Oberengadiner Gemeinden. Wie der Tourismusrat stimmt auch der Gemeindevorstand dem vorgelegten Modell zu und erachtet den eingeschlagenen Weg als professionell aufgegleist. Essentiell wichtig erscheint beiden Gremien, dass das öffentliche Image der regionalen Tourismusorganisation und die regionale Zusammenarbeit wieder besser werden. Voraussichtlich wird die ESTM AG am 4. November zusammen mit der Gemeinde St. Moritz die Medien über den aktuellen Stand des Shared Services Modells informieren.

Aktualisierte Masterpläne «Trail Winter» und «Langlauf»: Auf Empfehlung des Tourismusrates nimmt der Gemeindevorstand den von Regionalentwicklerin Claudia Jann vorgelegten neuen Masterplan «Trail Winter» und den aktualisierten Masterplan «Langlauf» in zustimmendem Sinn zur Kenntnis und will die daraus erwachsenden Aufgaben für Pontresina erfüllen. Der Masterplan «Trail Winter» macht den Gemeinden u. a. Empfehlungen für die einheitliche Beschilderung von Winterwanderwegen und Schneeschuhtrails. Der aktualisierte Masterplan Langlauf macht u. a. Aussagen zur Höhenloipe Alp Bondo (weiterhin nur bei Schneemangel im Tal), zum Snowfarming-Testversuch in St. Moritz und zur Fussgängerlenkung weg von den Loipen. Tourismusrat und Gemeindevorstand erachten die touristischen Masterpläne als eine der wichtigsten Errungenschaften in der interkommunalen Zusammenarbeit im Tourismus.

Baugesuch: Nach Vorliegen der BAB-Bewilligung und auf Antrag der Baukommission erteilt der Gemeindevorstand die Baubewilligung für den Umbau der bestehenden Mobilfunkanlage auf dem Swissgrid-Starkstrommast 1390 x 063 auf Parz. 1602 im Gebiet Lagalb. (ud)



Im Rahmen der Energiesparmassnahmen der Gemeinde Pontresina wird das Aussenbecken des Erlebnisbades Bellavita geschlossen.

Foto: Pontresina Tourismus/Gian Giovanoli

Von nüchternen Engeln und einem geheimen Schatz

In den Tiefen des Nationalparks lagert in einem EKW-Stollen wertvolle Ware: 25 Whiskyfässer reifen dort. Am Samstag wurde der Bernina-Whisky feierlich getauft, und zwar von Bundesrat Ueli Maurer höchstpersönlich.

DENISE KLEY

Können sich Enkel betrinken? Ja, zweifellos, sagen Whiskykenner. Nämlich mit dem sogenannten «Angel's share», Deutsch als «Engelsschluck» bekannt, welcher den Anteil des Whiskys bezeichnet, der im Laufe seiner Lagerung aus Fass verdunstet. Die verdunstete Flüssigkeit besteht dabei aus einem Teil Wasser sowie einem Teil Ethanol. Und über dem Engadin reiben sich die Himmelsboten wahrscheinlich schon die Hände, dürfen sie sich doch auf eine neue alkoholische Kostprobe freuen: Nämlich auf die Ausdünstungen des «Bernina»-Whiskys, der vor fünf Jahren gegründeten Swiss Alpine Spirits AG – ein Gemeinschaftsprojekt von vier Herren aus dem Wallis, Zürich und Graubünden. Und wie man es so kennt, entstehen die besten Ideen bei einem Essen unter Freunden und unter Einfluss von synapsenbefeuernendem Alkohol. Roland Squaratti, damaliger Gemeindepräsident der Gemeinde Gondo im Wallis, stellte bei einem «Znacht» eine Flasche Whisky auf den Tisch – «Der erste Whisky aus dem Wallis», wie der Capo stolz verkündete. «Könnte man nicht sogar einen kantonsübergreifenden Whisky brennen?», fragten sich die geschäftstüchtigen Whiskyliebhaber am Tisch, darunter Mitgründer Christian Plüss, gebürtiger Zürcher, aber steter Feriengast im Unterengadin. Dass das keine Schnapsidee war, bewiesen die Herren dann kurzerhand: Zusammen mit Reto Rauch, Braumeister aus dem Unterengadin und Freddy Lengen, Whiskybrenner aus dem Wallis, wurde die Swiss Alpine Spirits AG aus dem Boden gestampft.

Produktionsprozess

Mit Gerste und Weizen aus lokaler Produktion, unter anderem aus dem Val Müstair, Wasser vom Simplonpass im Wallis und dem Knowhow und bereits vorhandener Infrastruktur der beiden Brau- und Brennmeister wagten sich die Herren an ein ambitioniertes Projekt: Einen hochwertigen Whisky herzustellen, der die Qualitäten beider Bergkantone vereint. Die Gerste und der Weizen werden im Unterengadin und im Val Müstair angebaut. Nach der Ernte im Sommer wird das Getreide gemälzt und in Martina im Unterengadin angeliefert. In der Bieraria Engadinaisa wird der Getreide-Malz von Braumeister Reto Rauch zu Schrot gemahlen und danach im

Maischbottich mit heissem Wasser vermischt und gewürzt. Beim Maischen wird die Stärke durch Enzyme in Malzzucker umgewandelt. Dabei entstehen auch andere Zuckerarten. Ziel des Prozesses ist es, alle vergärbaren Zucker zu extrahieren. Der Vorgang der Gärung ähnelt dem des Bierbrauens. Die nach der Vergärung entstandene Maische hat nun einen Alkoholgehalt von fünf bis acht Volumenprozent. In der auf Whiskyproduktion spezialisierten Destillerie der Sempione Distillery AG in Brig-Glis unter Federführung von Freddy Lengen wird aus der Maische der Roh-Whisky destilliert. Dieser Roh-Whisky mit rund 50 Prozent Alkoholgehalt wird folgend in die Eichenfässer abgefüllt, die rund 250 Liter fassen.

Gemeinschaftsprojekt

Und das Endergebnis? Kann sich schmecken lassen, wie Nico Bernasconi, Whiskykenner und -liebhaber den karameelfarbenen, edlen Tropfen bewertet. «Sehr aromatisch und vollmundig», resümiert er. Er selbst hat den Whisky –

natürlich im übertragenen Sinne – mit der Muttermilch aufgesogen, ist er doch der Sohnemann von Hoteldirektor Claudio Bernasconi, der im Waldhaus in St. Moritz die grösste Whiskysammlung Europas sein Eigen nennen kann. «Natürlich steht das Produkt im Mittelpunkt, aber noch wichtiger sind mir die Freundschaften, die aus diesem Projekt entstanden sind», lässt Plüss am Samstag bei der Whiskytaufe im Restaurant Bernina Hospiz die Geburtsstunde Revue passieren. «Dieser Whisky ist sozusagen ein Symbol für die Zusammenarbeit innerhalb der Schweiz.»

Hoher Besuch

Neben Ständerat Martin Schmid und Regierungsrat Mario Cavigelli gab sich auch Bundesrat Ueli Maurer am Samstag die Ehre und fungiert gar als «Götti» für den neu getauften Bernina-Whisky. Der reddegewandte Finanzminister sieht in dem neuen Whisky ganz profane monetäre Vorteile für den Fiskus. «Ich bin unter anderem hier, weil wir derzeit knapp bei Kasse sind, da kommt ein neuer

Whisky und die damit verbundene Alkoholsteuer genau richtig – das stopft das Loch.» Doch ob dieser Plan aufgeht? Seine Schwiegertochter sei nämlich Ärztin, sie rate ihm bei Unwohlsein immer, sich einen Schluck Whisky zu genehmigen, «und da die Walliser und Bündner zu den Schlauesten der Schweiz gehören, rechne ich schon mit einem Gesuch, dass dieser Whisky als Medikament zu verschreiben sei – und dann geht uns die Alkoholsteuer durch die Lappen.» Ein anderer Nebeneffekt laut Maurer: Wenn man nun so einen Goldschatz im Engadin habe, werde man auch wieder die Zollpräsenz zu den umliegenden Ländergrenzen hochfahren müssen.

Ominöser Stollen

Apropos Goldschatz: Wo sind denn die 25 wertvollen Fässer gelagert? Versteckt wird das flüssige Gold in einem alten EKW-Stollen bei Zernez, in den Tiefen des Nationalparks. Der genaue Standort wird aus Sicherheitsgründen geheimgehalten. Nur ein Lebensmittelkontrolleur gehört in den Kreis der Eingewe-

ihnten, wie Plüss als Randaneddote erzählt. Dieser kam eines Winters mit Schneeschuhen ausgerüstet und kämpfte sich zum Stollen vor, um die Lagerung vor Ort auf die Hygiene zu überprüfen. Doch der Stolleneingang war vereist und nicht zu öffnen, er musste unverrichteter Dinge wieder abziehen. Auf den zweiten Anlauf habe die Kontrolle dann geklappt, erzählt Plüss. «Er hat das als Abenteuer gesehen und hat es uns nicht krumm genommen.»

Aber schlechte Nachrichten für trinkfreudige Engel über dem Engadin: Aufgrund der konstanten und niedrigen Luftfeuchtigkeit und Temperatur im Zernez Stollen ist mit einem geringen «Angel's share» zu rechnen, dieser beträgt jährlich nur rund ein bis drei Prozent. Den Alkoholgenuss müssen die geflügelten Boten also grossteils den Erdbewohnern überlassen. Aber so kann man sich zumindest sicher sein, dass die (Schutz)Engel bei der Ausübung ihres himmlischen Auftrags bei klarem Verstand sind. In diesem Sinne: Viva!



Bundesrat Ueli Maurer ist der Taufpate für den neuen Whisky «Bernina» der Swiss Alpine Spirits AG (oben). Die Initiatoren Christian Plüss (links), Reto Rauch (Zweiter von links), Freddy Lengen (Zweiter von rechts) und Roland Squaratti (rechts) überreichen Maurer (Mitte) die Götti-Urkunde. Fotos: Daniel Zaugg

Schweizer Hotels erholen sich weiter

Die Schweizer Hotellerie hat ihren Erholungskurs auch im vergangenen Monat fortgesetzt. Die Dynamik hat im Jahresverlauf aber deutlich nachgelassen.

Konkret stieg die Zahl der Logiernächte im Vergleich zum September 2021 um 14,2 Prozent, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) am Freitag mitteilte. Insgesamt zählte das BFS 3,8 Millionen Logiernächte. In der Zeit von Januar bis September wurden total 29,7 Millionen Übernachtungen verzeichnet. Das ist ein Plus von 31,3 Prozent im Vorjahresvergleich. Ein Blick auf die Entwicklung

von Monat zu Monat zeigt, dass die Erholung schrittweise an Fahrt eingebüsst hat: Während im Januar mit einem saten Plus von 71 Prozent die stärkste Erholung stattfand, legten auch die Monate Februar (+41%) und März (+60%) reichlich zu. In den Monaten April (+25%) und Mai (+38%) lag die Erholung in einem guten Mittelmass nach den Einbrüchen während der Corona-Krise. Der Juni (+59%) zeigte nochmals eine deutliche Dynamik, aber im Juli (+23%) und dann besonders im August (+8,0%) liess der Schwung etwas nach. In den einzelnen Tourismusregionen zogen im September insbesondere die Region Zürich mit plus 57,3 Prozent sowie Genf (+47,8%) kräftig an. Am ande-

ren Ende hatten das Tessin (-8,2%) und Graubünden (-8,0%) einen Rückgang der Logiernächte zu verzeichnen. Auch von Januar bis September sind die beiden Kantone mit jeweils einer Verdoppelung der Logiernächte weit vorne. Das Tessin verbuchte als einzige Region einen Rückgang um 13 Prozent.

Mehr ausländische Touristen

Eine Tendenz hat sich in den letzten Monaten aber fortgesetzt: Auch im September zog es wieder deutlich mehr internationale Touristen in die Schweiz. Die Zahl der ausländischen Gäste stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um knapp die Hälfte auf 1,8 Millionen Logiernächte. Negativ fiel dagegen die

Bilanz bei den Gästen aus dem Inland aus. Hier verzeichnete das BFS ein Minus von 4,4 Prozent. Im Neun-Monats-Vergleich verdoppelte sich die Zahl der ausländischen Gäste auf 13,1 Millionen Übernachtungen. Die Übernachtungen der inländischen Gäste zeigte sich mit einem kleinem Plus von 0,5 Prozent auf 16,6 Millionen Logiernächte derweil stabil. Besonders stark war die Rückkehr der amerikanischen Urlauber. Über neun Monate hinweg gesehen hat sich die Zahl der Übernachtungen mit 1,75 Millionen mehr als vervierfacht.

Chinesen kommen nur selten

Von Januar bis September gingen allerdings auch mit 2,9 Millionen knapp

eine Million mehr Logiernächte auf das Konto deutscher Gäste als im Vorjahr, aus Grossbritannien waren es mit einer Millionen sogar mehr als fünf Mal so viele. Prozentual am stärksten stiegen die Logiernächte indischer Gäste – mit gut 274.000 Nächten nach 37.700 im Vorjahreszeitraum. Bei den einst so zahlreichen Chinesen ist zwar ein markanter Aufschwung erkennbar, aber auf sehr tiefem Niveau. Die Übernachtungen chinesischer Gäste haben sich in den ersten neun Monaten auf 79.000 beinahe vervierfacht. Aber im letzten Vor-Corona-Jahr 2019 waren im gleichen Zeitraum noch über 1,1 Millionen Übernachtungen auf das Konto von Touristen aus dem Reich der Mitte gegangen. (sda)



Masterpläne Langlauf und Trail Winter zur Kenntnis genommen

Bever An den Sitzungen vom 10. und 24. Oktober hat der Gemeindevorstand Bever folgende Geschäfte behandelt und dazu Beschlüsse gefasst: **Bau;** Parzelle 477 Culögnas: Bezugsbewilligung Erstwohnung Abklärungen ergeben, dass einer Familie für eine kommunale Erstwohnung eine Bezugsbewilligung für eine Wohnung auf Parzelle 477 erteilt werden kann. Parzelle 332 Via Maistra: Rückweisung Meldeverfahren; Ein am 30. September 2022 eingereichtes Meldeverfahren wurde umgehend zurückgewiesen, da eine Umsetzung einer rechtskräftigen Baubewilligung noch nicht erfolgte, deren Auflagen vor dem Verwaltungsgericht Graubünden geschützt wurden. Auf Antrag der Bauherrschaft finden Punkte des Meldeverfahrens im Sinne eines Wiedererwägungsantrages Aufnahme in der bereits erteilten Baubewilligung mit einem Nachtrag. (Anmerkung: die Baubehörde nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, dass mittlerweile alle Auflagen erfüllt sind). Parzelle 390 Surpant Plau: Neubau Erschliessungsrampe; Am 25. August 2022 reichte ein Architekturbüro ein Baugesuch für den Neubau einer Erschliessungsrampe über die Parzelle 392 ein. Der Erschliessung liegt eine Vereinbarung zwischen den beiden Eigentümerschaften zugrunde. Der Antrag für den Neubau einer Erschliessungsrampe über die Parzelle 392 und eine Garagierung auf Parzelle 390 wird abgelehnt, da dies die Umsetzung des Quartierplans verunmöglicht und diesem nicht entspricht. Eine temporäre Erschliessungsrampe für die Bauzeit des Neubaus ist hingegen möglich und wird bewilligt. Parzelle 380 Bügls Suot: Neubau Velo-Unterstand; Dem Eigentümer der Parzelle 380 wird der Neubau eines

Velo-Unterstandes, welcher an der bestehenden Liegenschaft angebaut wird, mit Auflagen bewilligt. Schulhausunterkunft: Ersatz Entfeuchter; Kredit Fr. 3'500: Der Heizlüfter in der Schulhausunterkunft ist veraltet und sehr ineffizient. Mit Heisswasser und Umluft wird der Raum aufgeheizt, um die Wäsche und nasse Bekleidung zu trocknen. Der gewünschte Secomat entzieht die Feuchtigkeit und gibt das der Wäsche entzogene Wasser in einen Behälter ab. Das alte System würde abgebaut und die Heisswasserleitung beim Abgang von der Hauptleitung verschlossen. Es wird ein maximaler Kredit von Fr. 3'500 für die Beschaffung eines Secomaten für die Schulhausunterkunft und den Rückbau der alten Trocknungsanlage gesprochen. **Finanzen, Sozialwesen und Gesundheit;** Budget 2023: Das Budget 2023 liegt vor und rechnet für die Erfolgsrechnung mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 77'800. In der Investitionsrechnung ist eine Position für die Beschaffung eines neuen Pickups für den Gemeindegewerksdienst mit Kosten von Fr. 60'000 vorgesehen. **Tourismus, Abfallentsorgung, Polizei und übrige Dienste;** Masterpläne Langlauf & Trail Winter: Die Masterpläne Langlauf und Trail Winter werden zur Kenntnis genommen. Der Masterplan Trail Winter ist neu erarbeitet worden. Die Empfehlung für gewalzte Winterwanderwege (nicht mehr Schleudern) wird nicht umgesetzt. Den übrigen Anträgen und Massnahmen wird zugestimmt. Engadin Festival: Das OK des Engadin Festivals wünscht für die kommenden Jahre weiterhin eine Unterstützung durch die Gemeinde Bever. Beantragt wird im Grundsatz ein Beitrag von 4000 Franken pro Jahr. Findet ein Konzert in Bever statt, was für die Zukunft unverbindlich etwa in einem Zweijahresrhythmus vorgesehen ist,

sind 7000 Franken gewünscht. Beides übersteigt das in Bever übliche durchschnittliche Konzertbudget von 1000 Franken pro Auftritt deutlich. Für die Jahre 2023 und Folgejahre wird ein Beitrag von Fr. 2'000 gesprochen. Finden Konzerte in Bever statt, sind höhere Beiträge möglich. **Brassweek 2023;** Im Sommer 2022 fand das hochkarätig besetzte Abschlusskonzert der Brassweek in der Kirche San Giachem in Bever statt. Hierfür wurde seitens der Gemeinde Bever ein Beitrag von 1000 Franken bezahlt, welcher dem ordentlichen Konzertbudget belastet wurde. Im Sommer 2023 ist ebenfalls ein Konzert im Rahmen der Brassweek in der Kirche San Giachem Bever in Planung. Departementsvorsteher und Tourismusmanager beantragen, analog dem Vorjahr zu verfahren und in diesem Zusammenhang auch den jährlichen Unterstützungsbeitrag wie bisher zu sprechen. **Verwaltung, Planung, Forst, Umwelt, Wasser;** Bestellung Wahl- und Abstimmungsbüro vom 30. Oktober und 27. November: Am 30. Oktober findet der 2. Wahlgang der Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2023 – 2025 statt und am 27. November 2022 eine Kantonale Abstimmung zur Justizreform statt. Das Wahl- und Abstimmungsbüro für die beiden Termine wird bestellt. **Wärmeverbund:** Resultate 2. Umfrage; Aufgrund des Wunsches des Souveräns wurde nochmals eine Umfrage bei allen Liegenschaftsbesitzern für einen Wärmeverbund durchgeführt. Nicht unerwartet sind die Ergebnisse weit gefächert ausgefallen. Die Rückmeldungen wurden aufgeschlüsselt nach Strassen und Quartieren sowie nach Dringlichkeit. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass für den Zeitraum von einem bis zu vier Jahren über das ganze Gemeindegebiet aktuell ein

Bedarf für den Ersatz von Wärmeenergie von rund 200'000 Liter Heizöl, für den Zeitraum von fünf bis zehn Jahren von 209'000 Litern und von zehn bis 20 Jahren von 91'000 Litern angemeldet wurden. Insgesamt könnten 500'000 Liter Heizöl eingespart werden. Es scheint wenig wahrscheinlich, dass ein Kontraktor mit dieser weiten Streuung über das Siedlungsgebiet einen Wärmeverbund initiieren wird, da die Zeiträume, Wärmebezugszonen etc. zu weit auseinanderliegen. Die Unterlagen werden so aufbereitet, dass an der nächsten Gemeindeversammlung darüber Bericht erstattet werden kann. **Wärmeverbund:** Kredit Fr. 12'000 Planung Gewerbezone; Mit den beiden Planern hat ein Gespräch über ein Energienetz für das Gebiet Charels Suot mit Erweiterungsmöglichkeiten nach Charels Sur stattgefunden. Die Idee ist, die Kosten für ein Energienetz bis Charels Suot zu ermitteln (Investitionen), damit Anschlussgebühren und Tarife für Anschlusswillige ermittelt werden können. Das Problem ist, dass zwar viele Unterlagen vorhanden sind, diese aber wieder angepasst und umgerechnet werden müssen, um verbindliche Aussagen über die Kosten eines Energienetzes bis Charels Suot geben zu können. Mit diesem Vorgehen könnte ein erster Schritt für Teilgebiete der Gemeinde getätigt und die bisherigen Planungskosten und die Bohrungen teilweise wieder refinanziert werden. Es wird ein Kredit von Fr. 12'000 für die Planung eines Energienetzes für das Teilgebiet Charels Suot mit Verlängerungsmöglichkeiten nach Charels Sur gesprochen. Vertrag Datenlogger Wasserversorgung; Der Gemeindevorstand hat einem Pilotprojekt «Zerowaterloss» zugestimmt und die Datenlogger etc. wurden installiert. Mittlerweile ist das System aktiv und die Weiterführung muss vertraglich ge-

regelt werden. Das System mit der permanenten Wasserlecküberwachung kann bereits erste Erfolge aufweisen, wurde doch damit ein kleines Leck in der Wasserleitung in der Via Nouva lokalisiert. Es wird ein Kredit von Fr. 4800 für eine permanente Wasserlecküberwachung gesprochen. Die Kosten fallen künftig jährlich an und werden in das Budget aufgenommen. **Freigabe Forstdepositem:** Seit Jahrzehnten wird ein Bankkonto mit einem Forstdepositem von aktuell Fr. 2127.45 in der Buchhaltung geführt. Der Zweck dafür ist längst erfüllt, womit einer Aufhebung mit der Verwendung für forstliche Zwecke zugestimmt wurde. Der Präsident informiert, dass mit diesen Geldern ein Versuch mit einer Bepflanzung von Alpenhorn finanziert werden könnte. Der Gemeindevorstand nimmt die Aufhebung zur Kenntnis und stimmt dem Verwendungszweck mit einer Bepflanzung mit Alpenhorn zu. **Refurmo:** Anfrage um Unterstützung für eine Chronik: Die Evangelische Kirche Oberengadin sieht vor, eine Chronik zu erstellen und will dafür Kosten von Fr. 102'500 aufwenden. Seitens der Gemeinden, Stiftungen und Sponsoren wird mit einem Beitrag von Fr. 50'000 gerechnet. Der Vorstand beschliesst, einen Beitrag an die Chronik der Refurmo von Fr. 1'000 zu leisten. **Wasserleitungsbruch Via Nouva:** Ein Leck der Wasserleitung in der Via Nouva wurde lokalisiert. Das Leck wurde repariert, es ist mit Kosten zulasten der Unterhaltsposition «Unterhalt Wasserversorgung» von Fr. 8'000 bis Fr. 10'000 zu rechnen. **Budgetkreditfreigabe Schachtsanierungen;** Diverse Einlauf- und Wasser-schächte in Gemeindestrassen sind reparaturbedürftig, da die Deckel wackeln, innere Risse aufweisen etc. Es wird ein Budgetkredit von Fr. 17'000 für die Reparatur von Schächten gesprochen. (rro)

Lokal informiert

Sie möchten mitreden – wir haben die News aus der Region! Dreimal wöchentlich, von den wichtigsten Kurznews aus Ihrer Gemeinde bis zum Hintergrundartikel aus der Region. Lernen Sie uns kennen!



QR-Code scannen oder via www.engadinerpost.ch/abo



Pflichtfelder ausfüllen und Registrieren



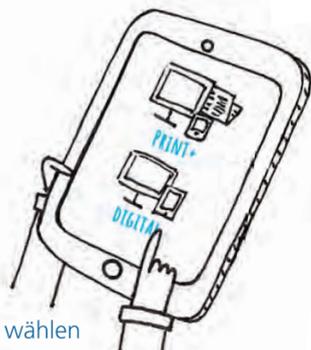
Ihr Abo wird freigeschaltet



Login mit E-Mail-Adresse und persönlichem Passwort



Viel Spass beim Lesen!



Abo wählen



Der Höhenflug des EHC St. Moritz fand wegen trotzenden Uzwilern ein vorläufiges Ende. Die Engadiner verloren am Ende knapp mit 5:6 und damit auch die Tabellenführung.

Fotos: Daniel Zaugg

Bruchlandung nach dem langen Höhenflug

St. Moritz hat in sieben Spielen schon 43 Tore geschossen und ist Tabellenführer mit 16 Punkten. Was sollte da im Heimspiel gegen den Aufsteiger aus Uzwil schiefgehen? Einiges, wie sich herausstellen sollte.

DANIEL ZAUGG

Es war eines dieser Spiele, die man als Fan des EHC St. Moritz mit viel Vorfreude besucht. Zwar hat der EHC letzte Woche bei Illnau-Effretikon in der Verlängerung verloren. Dabei aber laut Trainer Aufderklamm das beste Spiel bisher gezeigt. Und die Engadiner gingen am Samstag als stolzer Tabellenführer auf's Eis. Auf der Gegenseite stand der Aufsteiger mit nur 9 Punkten und schon 37 Gegentoren. Wie sollten die St. Galler aus Uzwil der geballten Offensiv-Power vom EHC widerstehen können?

Starke gegnerische Verteidigung
Ganz einfach. Sie schirmten ihr Tor effizient ab. Waren bissig, entschlossen

und liessen wenig nennenswerte Chancen zu. Und wenn denn doch mal ein St. Moritzer eine kleine Lücke fand, stand Gäste-Hüter Stalder wie eine Wand im Weg. Die Einheimischen machten es den St. Gallern aber auch nicht wirklich schwer. Oft wurde der Weg zu Stalders Kasten zu ungestüm und zu hastig gesucht.

Dann schnell die erste Ernüchterung für die Einheimischen. Der erste halbwegs zählbare Schuss der St. Galler fand in der 4. Minute den Weg ins Netz des unglücklichen Orlando del Negro.

Und wie oft nach einem Gegentreffer verloren die St. Moritzer etwas den Faden. Wütende Einzelaktionen ohne zählbaren Erfolg folgten. Kurz vor Ende des Drittels aber leisteten sich die St. Galler in einer an Strafen eher armen Partie einen Zweiminüter. St. Moritz powerte in Überzahl und erspielte sich Chancen im Sekundentakt. Es hätte mindestens mit einem Unentschieden in die Pause gehen müssen.

Schnell 0:3 hinten
Wenn die nachher so weiterspielen, kann nichts schiefgehen, dachten sich die Fans in der Pause. Haben sie aber

nicht. Im Gegenteil. Innert zwei Minuten stand es 0:3. Del Negro, von seinen Vorderleuten etwas im Stich gelassen, wurde gleich zweimal erwischt.

Damit war die Verunsicherung aufseiten des Heimteams komplett. Gut zu sehen bei der ersten Linie: Camichel fing an zu stolpern, Eggmann rieb sich in Einzelaktionen und Duellen an der Bande auf und Ducoli suchte frustriert den hässigen Dialog mit Gegnern und Schiris.

Mahnende Worte Aufderklamms beruhigten die Gemüter in den eigenen Reihen. Camichel fasste sich danach ein Herz, holte die Scheibe weit hinten, zog unwiderstehlich an Freund und Feind vorbei Richtung gegnerisches Tor... und schaffte es tatsächlich aus einer Gelegenheit, aus der er sonst drei Tore macht, den Puck nicht an Stalder vorbeizubringen. Die abgewehrte Scheibe aber gelangte zu Ducoli. Und der haute den Puck mit einer derartigen Wucht in die Maschen, dass man sich wunderte, dass das Tornetz dabei keinen Schaden genommen hatte.

Nur noch 1:3. Die Wende? Nein, im Gegenteil. Nur gerade Sekunden spä-

ter hatten die St. Galler wieder die linke Seite von Del Negro getroffen. Und erhöhten später zum 1:5 durch ihre Paradelinie. Frust pur auf St. Moritzer Seite.

Die Ausnahme
Einer liess sich in dieser Phase nicht berirren: Ducoli zog am linken Flügel durch und liess den Gästekeeper mit einem trockenen Schlenzer in die hohe nahe Ecke uralt aussehen.

Im letzten Drittel stellte Aufderklamm Lony ins Tor. St. Moritz stemmte sich jetzt vehement gegen die Niederlage. Den Uzwilern schien die Luft in der Höhe etwas zu fehlen. Camichel und Ducoli (schon wieder er) verkürzten verdient auf 4:5. Die Freude war wieder nur von kurzer Dauer. Ein Entlastungsangriff kurz vor Ende brachte die Gäste wieder mit zwei Toren in Front. St. Moritz versuchte das Unmögliche, nahm den Torhüter raus und erzielte noch einmal durch Iseppi in Überzahl einen Treffer. Zu mehr aber fehlte die Zeit.

Nach der 5:6-Niederlage ist der EHC mit dem 3. Platz immer noch vorne dabei. Aber mit Auftritten wie in den ers-

ten beiden Dritteln gegen Uzwil kann das auch schnell vorbei sein und man muss sich wieder nach hinten orientieren. Zuversicht darf den St. Moritzern die Leistung in den letzten 20 Minuten geben.

EHC St. Moritz - EHC Uzwil 5:6 (0:1, 2:4, 3:1)

Eisarena Ludains, St. Moritz - 185 Zuschauende - SR: Diego Vogt/Pavel Müller

Tore: 4. Bischof (Vogel) 0:1; 21. Breitenmoser (Moser, Locher) 0:2; 23. Russo (Breitenmoser) 0:3; 26. Ducoli (Camichel, Eggmann) 1:3; 27. Allen (Reto Altherr) 1:4; 37. Reto Altherr (Christian Altherr, Allen) 1:5; 39. Ducoli (Fasciati) 2:5; 42. Camichel (Eggmann) 3:5; 49. Ducoli (Eggmann) 4:5; 58. Breitenmoser (Gschwend) 4:6; 60. Iseppi (Camichel, Gian Marco Cramer) 5:6.

Strafen: 1 mal 2 Minuten gegen St. Moritz; 3 mal 2 Minuten gegen Uzwil.

EHC St. Moritz: Orlando Del Negro (Jan Lony); Haas, Fasciati; Gian Marco Cramer, Berweger; Ravo, Marco Roffler, Deininger; Ducoli, Eggmann, Camichel; Luca Roffler, Koch, Tichy; Spataro, Iseppi, Verza; Bassin, Arquint, Djurdevic.

EHC Uzwil: Stadler (Ramon Sinnathurai); Moser, Müller; Raphael Gschwend, Bischof; Christian Altherr, Holenstein; Dominik Sinnathurai, Breitenmoser, Russo; Locher, Vogel, Nagel; Reto Altherr, Dominik Gschwend, Allen.

Weitere Niederlage für Engiadina

Der CdH Engiadina verliert auswärts gegen den EV Dielsdorf-Niederhasli mit 3:6. Die Unterengadiner führten bis zur Hälfte des Spiels mit 3:2. Zum Punktgewinn fehlte schlussendlich die Kraft.

NICOLO BASS

Der CdH Engiadina reiste am Samstag mit knappem Spielerbestand zum EV Dielsdorf-Niederhasli. Einige Spieler mussten krankheitsbedingt zuhause bleiben, somit reichte es nicht für drei komplette Linien. Dies machte sich insbesondere gegen Ende des Spiels bemerkbar. Zu Beginn konnte Engiadina noch gut mithalten. Nach 20 Minuten war das Spiel mit 2:2 ausgeglichen, nach der Hälfte der Partie führten die Unterengadiner sogar mit 3:2. Die drei Treffer für Engiadina erzielten Sandro Ritzmann sowie Dario und Linard Schmidt. Nach dem Ausgleich in der

34. Minute konnte Dielsdorf-Niederhasli wenige Sekunden vor der zweiten Drittelpause sogar in Führung gehen. Und nur 90 Sekunden nach dem Wiederanpfiff fiel mit dem 5:3 die Vorentscheidung. «Wir hatten noch zwei, drei gute Chancen, danach fehlte aber die Kraft», sagte Domenic Bott, Trainer des CdH Engiadina nach dem Spiel. Engiadina konnte nicht mehr reagieren. In der 58. Minute erzielten die Zürcher den letzten Treffer des Abends zum Schlussresultat von 6:3.

«Wir hatten zu Beginn mehr vom Spiel und hätten eigentlich punkten sollen», trauert Bott der verpassten Chance nach. Mit nur 14 Spielern auf dem Spielblatt lag aber leider nicht mehr drin. Jetzt hat Engiadina zwei Wochen Zeit, um Kräfte zu sammeln. Das nächste Meisterschaftsspiel folgt erst am 19. November, und zwar zuhause gegen den Tabellenletzten EHC Schaffhausen.

EV Dielsdorf-Niederhasli - CdH Engiadina 6:3 (2:2, 2:1, 2:0)

Sportanlage Erlen AG - 167 Zuschauer - SR: Airò/Messerli

Tore: 7. Dario Schmidt (Ritzmann) 0:1; 11. Hohmuth (Tissi) 1:1; 18. Reichmuth (Berli, Hohmuth) 2:1; 19. Ritzmann (Dario Schmidt, Pinösch) 2:2; 32. Linard Schmidt (Rebello) 2:3; 34. Noel Ottiger (Belfiore) 3:3; 40. Reichmuth (Kuncek) 4:3; 42. Volkart (Kuncek) 5:3; 58. Meier (Lucien Ottiger, Devin Peter) 6:3.

Strafen: 4 mal 2 Minuten gegen Dielsdorf-Niederhasli; 2 mal 2 Minuten gegen Engiadina.

Dielsdorf-Niederhasli: Forrer (Schürch); Tim Peter, Mischa Breiter, Volkart, Malovecky, Hohmuth, Mike Breiter, Gelfa; Tissi, Schönholzer, Zwick, Reichmuth, Kuncek, Berli, Fuhrer, Belfiore, Noel Ottiger, Lucien Ottiger, Meier, Devin Peter.

Engiadina: Men Noggler; Rebello, Nic Benderer, Livio Noggler, Alfons Mayolani, Stecher; Salis, Dario Schmidt, Ritzmann, Pinösch, Linard Schmidt, Fabrizio Mayolani, Mauro Noggler, Maurizio Mayolani.

Bemerkungen: Engiadina ohne Walter, Men Camichel, Ruben, à Porta, Gudench Camichel, Casanova, Tutsch.

| | | | | | | | |
|--------------------------|---|---|---|---|---|-------|----|
| 1. Illnau-Effretikon | 8 | 5 | 1 | 1 | 1 | 43:25 | 18 |
| 2. Weinfelden | 8 | 5 | 1 | 0 | 2 | 51:37 | 17 |
| 3. St. Moritz | 8 | 5 | 0 | 1 | 2 | 48:33 | 16 |
| 4. Dielsdorf-Niederhasli | 8 | 4 | 2 | 0 | 2 | 31:21 | 16 |
| 5. Lenzerheide-Valbella | 8 | 4 | 1 | 0 | 3 | 41:36 | 14 |
| 6. Uzwil | 8 | 3 | 1 | 1 | 3 | 33:42 | 12 |
| 7. Dürnten Vikings | 8 | 3 | 0 | 0 | 5 | 27:40 | 9 |
| 8. Kreuzlingen-Konstanz | 8 | 2 | 0 | 1 | 5 | 23:33 | 7 |
| 9. Engiadina | 8 | 2 | 0 | 0 | 6 | 29:41 | 6 |
| 10. Schaffhausen | 8 | 1 | 0 | 2 | 5 | 32:50 | 5 |

Indiaca-Turnier

Scuol Indiaca ist ein schnelles und sehr dynamisches Rückschlagspiel, welches auf südamerikanische Wurzeln zurückzuführen ist. Das Spiel ist eine Mannschaftssportart, die - ähnlich wie Volleyball - auf einem durch ein Netz getrenntes Spielfeld gespielt wird. Spielgerät ist die gleichnamige Indiaca, die mit der flachen Hand geschlagen wird.

Bereits seit 1998 findet in Scuol regelmässig im November ein Indiaca-Turnier statt. Dieses Jahr konnte die Società gimnastas Scuol am 5. November wiederum 17 Mannschaften mit rund 100 Personen aus sieben Kantonen begrüssen. Ein anstrengender Tag lag vor allen Spielern und Spielerinnen. In den zwei Kategorien Damen und Mixed wurden insgesamt 85 Spiele zu je 14 Minuten ausgetragen. In vielen Spielen wurde hart um jeden Punkt gekämpft, dies jedoch immer fair und kollegial. So waren am Abend nicht nur glückliche, sondern auch müde Gesichter zu sehen.

Die Siege konnten jeweils der TV Samedan bei den Frauen und die MR

Buckten bei den Mixed Mannschaften nach Hause bringen. (Einges.)

Rangliste Damen:

1. TV Samedan 2. Indiaca Melide 1. 3. Niederrohrdorf 4. Indiaca March 5. FTV Grösch 1 6. Gommiswald 2 7. DR Wägital 8. Gommiswald 1 9. Grösch 2 10. DTV Uzo 11. SGS Scuol

Rangliste Mixed:

1. MR Buckten 2. MR Oberwil 3. Indiaca Melide 4. IG Starrkirch -Will 5. TV Liestal 6. Indiaca Sent-Scuol



Indiaca-Turnier

z. Vfg



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadin.online



Das Portal der Engadiner.



Kinder sammeln für Kinder

Hilfsaktion Die «Sternenwochen» sind eine Sammelaktion von Kindern in der Schweiz und Liechtenstein für Kinder in Not. Das gemeinsame Projekt von UNICEF Schweiz und Liechtenstein und der Zeitschrift «Schweizer Familie» startet am 20. November und dauert bis Weihnachten, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Seit 2004 haben über 125 000 Kinder rund acht Millionen Franken gesammelt und damit ihre Solidarität demonstriert. Wie die Kinder sammeln, ist ihnen überlassen. Gefragt sind kreative Ideen und originelle Aktionen: Vom Kuchenstand auf dem Dorfplatz bis hin zum Spendenlauf oder einer Musikaufführung. Die Teilnehmenden können ihre Aktionen auch auf der Online-Plattform publizieren und Freunde oder Bekannte einladen, direkt auf dieser Aktionsseite zu spenden. Dieses Jahr engagieren sich Kinder in der Schweiz und Liechtenstein im Rahmen des Mottos: «Hunger in Madagaskar stoppen». Im Süden der Insel, wo aufgrund des Klimawandels die schlimmste Dürre seit 40 Jahre herrscht, hungern viele Familien. Jedes zweite Kind ist chronisch mangelernährt, insbesondere Kinder unter fünf Jahren so schwer, dass ihr Leben bedroht ist.

Mit der Sammelaktion ermöglicht UNICEF akut mangelernährte Kleinkinder mit Spezialnahrung sowie mit medizinischer und materieller Hilfe zu versorgen. Darüber hinaus werden Eltern und Betreuungspersonen zum Thema gesunde Ernährung sowie Erkennen von Mangelernährung geschult und informiert. Als Dankeschön an alle Kinder werden die kreativsten Sammelideen nominiert und die Gewinner mit dem Sternenwochen-Award ausgezeichnet. (pd)

Weitere Infos zu den Sternenwochen und zur Anmeldung unter: www.sternenwochen.ch.

Freude und Spass am Ice Hockey Day 2023

Wieder ruhte schweizweit der Eishockey-Spielbetrieb, und die Nachwuchsförderung stand im Fokus: Am Sonntag, 6. November, fand der traditionelle Ice Hockey Day auf den Schweizer Eishockey-Feldern statt. Im Engadin beteiligten sich auch der EHC St. Moritz und der CdH Engiadina sowie der HC Poschiavo am nationalen Nachwuchstag. Der EHC St. Moritz bekam am Sonntagmittag Besuch von den beiden Profispielern Davyd Barandun und Raphael Prassl vom HC Davos. In der Eishalle Gurlaina in Scuol standen Jannik Canova und Leon Bristedt vom HC Davos auf dem Eis. Ausserdem nahmen auch die beiden Einheimischen Fadri Riatsch (EHC Visp)

und Sandra Schmidt (Thurgau Indian Ladies) am Programm in Scuol teil und zeigten den interessierten Kindern ihre Eishockey-Leidenschaft. Über 90 Kinder standen am Sonntag in Scuol auf dem Eis und liessen sich von den Profis inspirieren. Für den Nachwuchstrainer des CdH Engiadina und Mitorganisator, Benny Wunderer, war es eine Freude zu beobachten, mit wie viel Spass die Kinder bei der Sache waren und die Eishockey-Cracks bewunderten, welche anschliessend auch fleissig Autogrammkarten verteilten. Am Sonntagvormittag fand ausserdem der Skateathon des CdH Engiadina statt. (nba)

Fotos: Petra Schlatter, Benny Wunderer

Digitalisierung «Engadiner Post»

Gehen Sie auf www.engadinerpost.ch/digitalisierung



Suche nach Name oder Begriff



Ausgabe als PDF downloaden oder drucken

Engadiner Post
POSTA LADINA

WETTERLAGE

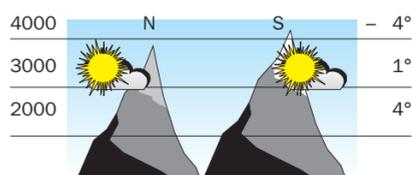
An der Vorderseite eines Atlantiktiefs schiebt sich ein Ausläufer des Azorenhochs über unseren Raum. Mit der dabei einhergehenden auflebenden, leicht föhnigen Südwestströmung erreicht uns wiederum milde Subtropenluft aus dem westlichen Mittelmeerraum.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Freundliches, teils auch sehr sonniges Herbstwetter! Über den Tag verteilt kann sich die Sonne über Südbünden immer wieder gut behaupten. Die harmlosen hohen Wolkenfelder, die sich mitunter ins Wettergeschehen mischen, werden den Sonnenschein höchstens dämpfen oder kurzzeitig einmal abschatten. Nach teils klarer Nacht starten wir besonders in den höher gelegenen Tälern wiederum leicht frostig in den Tag. Um Mittag, sowie am frühen Nachmittag stellen sich angenehm milde Herbsttemperaturen ein. Morgen Mittwoch ziehen dann schon kompaktere Wolken auf.

BERGWETTER

Lebhafter, in den klassischen Föhnscneisen auch teils kräftig auflebender Südwind prägt das Bergwetter. Daneben ziehen mittelhohe sowie hohe Wolkenfelder über die Gipfel hinweg. Diese markieren eine hochreichende Warmluftzufuhr, die Frostgrenze liegt bei 3200 Metern.



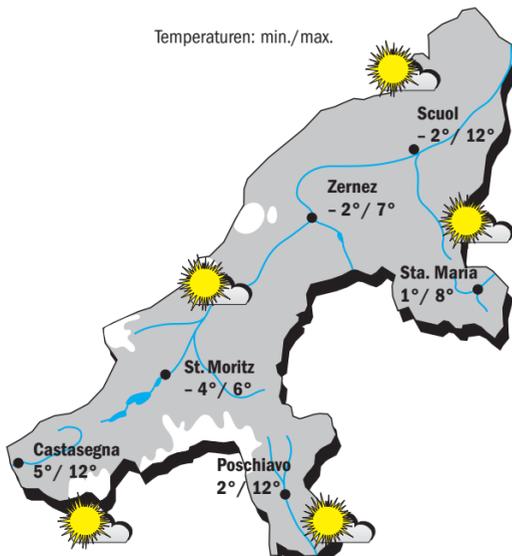
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

| | | | |
|----------------------------|------|---------------------------|------|
| Sils-Maria (1803 m) | - 3° | Sta. Maria (1390 m) | 3° |
| Corvatsch (3315 m) | - 4° | Buffalora (1970 m) | - 7° |
| Samedan/Flugplatz (1705 m) | - 7° | Vicosoprano (1067 m) | 2° |
| Scuol (1286 m) | - 2° | Poschiavo/Robbia (1078 m) | 0° |
| Motta Naluns (2142 m) | 1° | | |

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

| Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|-----------|------------|------------|
| ☀️ 3 / 12 | ☀️ 4 / 9 | ☀️ -1 / 11 |

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

| Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|----------|------------|-----------|
| ☀️ 2 / 5 | ☀️ 1 / 4 | ☀️ -2 / 7 |

Veranstaltung

Umgang mit Gästen

Zuoz Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Wissenschaftscafé Graubünden» findet am Donnerstag, 10. November, von 19.00 bis 20.30 Uhr eine Podiumsdiskussion im Lyceum Alpinum Zuoz statt, welche sich mit Fragen rund um den «Overtourismus» beschäftigt.

«Zu viele oder zu wenige Gäste – wie gehen wir damit um?» Dieser Frage wird Moderatorin Barbara Haller, Geschäftsführerin der Academia Raetica Davos, mit einer illustren Runde nachgehen. Es diskutieren: Kurt Bobst, VR-Präsident Engadin St. Moritz Tourismus, Michael Calfisch, Leiter Tourismusentwicklung Mat für Wirtschaft und Tourismus, Chur, Harry Keel, Geschäftsführer Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona, Sargans, Hans Lozza, Leiter Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit Schweizerischer Nationalpark, Zernez, Reto Rupp, Stellvertretender Leiter Institut für Umwelt und Natürliche Ressourcen, ZHAW, Wädenswil sowie Carolin Scheiter, Leiterin Kommunikation Nationalpark Berchtsgaden. Der Anlass wird von der Academia Raetica in Zusammenarbeit mit der Engadiner Naturforschenden Gesellschaft organisiert und bietet freien Eintritt. (Einges.)

www.academiaaetica.ch/kurse-und-veranstaltungen